

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

149 (31.5.1933)

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postaufschlaggebühren ob. Trägersgeld für Erwerbsteile RM. 1.50 zuzüglich Postgebühren. Bestellungen zum bestm. Preis können nur unsere Bezirksstellen entgegennehmen...

Beilagen:

Der Arbeiter im Betrieb, Der junge Freiheitskämpfer, Der deutsche Mittelstand, Die deutsche Frau, Bundsinn und Vaterland, Der unbesiegbare Soldat, Silber aus deutscher Vergangenheit, Rasse und Volk

Sonderblätter:

Meinungs-Bundschau, Kager- und Häfner-Gespräch, Das Großeltern, Orienauer Volksworte, Das Hanauerland

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur. Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L. HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:

Die angegebene Millimetergröße im Angebotsfeld 15 Bsp. (30 mal 20 mal 10 Bsp.). Keine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm Stelle 0 Bsp. Im Zeitteil: die vierfache Millimetergröße 85 Bsp. ...

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133, Fernsprecher Nr. 2930, Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 2983, Girokonto: Stadt, Sparkasse, Karlsruhe Nr. 700.

Abteilung Buchvertrieb: Postfach, Karlsruhe Nr. 2985, Geschäftsstunden von Montag bis Freitag 8-19 Uhr.

Schriftleitung:

Anschrift: Karlsruhe i. B., Markgrafstraße 46, Fernsprecher 1271, Redaktion: 12 Uhr am Montag des Erscheinens, Geschäftsstunden tagl. 11-13 Uhr.

Der Völkerbund als Judenanwalt

Wo blieb der Schutz der deutschen Minderheiten?

Genf, 30. Mai. In der öffentlichen Sitzung des Völkerbundesrates kam es am Dienstag zu einer großen und erregten Aussprache über die Beschwerde des Juden Bernheim über die Lage der jüdischen Minderheit in Oberschlesien...

Es ergab sich das groteske Bild, daß der Völkerbundsrat, der seit seinem Bestehen gelassen die unglücklichsten Verfolgungen der deutschen Minderheiten in der ganzen Welt geduldet hat, sich jetzt plötzlich anlässlich eines Einzelfalles zum Ankläger Deutschlands wegen der angeblichen Nichterhaltung des Minderheitenschlusses aufwirft.

Der Jude Bernheim, der nach der Feststellung des deutschen Gesandten v. Keller erst seit Kurzem in Oberschlesien als Handelsvertreter tätig ist und somit durch keinerlei Bande weder des Blutes noch des Ursprungs verbunden ist, macht sich zum Sachwalter einer angeblichen jüdischen Minderheit in Oberschlesien...

Deutschlands Vertreter, Botschafter v. Keller erklärte u. a. Die deutsche Regierung sei der Ansicht, daß der Rat sich damit hätte begnügen müssen, von der deutschen Erklärung, daß die internationalen Verträge eingehalten würden, Kenntnis zu nehmen und damit die Beschwerde zu ihren allgemeinen Ausführungen als erledigt zu erklären.

In der darauffolgenden Debatte legten sich besonders Frankreich und Polen für die Juden ins Zeug. Paul-Boncour gab eine längere Erklärung ab, in der er ausführte, der Völkerbundsrat könne nicht das Recht einer Rassenbeobachtung zulassen, die über die ganze Welt verstreut sei.

Der polnische Vertreter, Graf Maczynski, gab sodann eine an Gefäßigkeit und Feindseligkeit gegen Deutschland nicht zu überbietende Erklärung ab. Jede Rassenmacht habe das moralische Recht, an Deutschland den Appell zu richten, dem Judentum die gleichen Rechte zu garantieren.

Austritt des Danziger Senats

Danzig, 30. Mai. Der Senat ist heute zurückgetreten. Er führt bis zur Bildung einer neuen Regierung gem. Art. 33 der Verfassung die Geschäfte weiter. Um die möglichst baldige Bildung einer neuen Regierung zu ermöglichen, hat der Senat den Wahlkommissar ersucht, die endgültige Bestimmung des Wahlergebnisses zu beschleunigen.

garantieren. Gleichlautende Erklärungen gaben sodann die Vertreter Norwegens, der Tschechoslowakei und Guatemalas, die ausdrücklich ihren Gegensatz gegenüber dem deutschen Standpunkt betonten, ab.

In Erwiderung auf die Diskussionsredner im Völkerbundsrat betonte Gesandter v. Keller, der Rat müsse sich auf die gegenwärtige Lage in Oberschlesien beschränken und dürfe in keiner Weise den Rahmen seiner Zuständigkeit überschreiten. Aus diesem Grunde könne er auch in keine Diskussion über die Frage ein-

treten, ob die jüdische Bevölkerung im Reich den Charakter einer Minderheit habe oder nicht. Im Laufe der Debatte sei der Akzent auf die Grundsätze der Moral und der Zivilisation mit einer Emphase gelegt worden, wie man sie bei früheren Anlässen in Minderheitenangelegenheiten vielfach vermisst habe.

Die Verhandlungen wurden sodann abgeschlossen, bis der Bericht des Juristenausschusses vorliegt.

Der Juristenausschuss tritt unverzüglich zusammen.

Politischer Bittgang nach Rom

Berlin, 30. Mai. (Eig. Meld.) Wie aus Wien berichtet wird, beabsichtigt der österreichische Bundeskanzler, am kommenden Freitag nach Rom zu reisen. Den offiziellen Anlaß dieser Reise bilden, wie bei seinem unerwarteten Eintreffen in Rom vor einigen Wochen, kirchliche Angelegenheiten, und zwar diesmal die Unterzeichnung des in den letzten Wochen fertiggestellten Konkordates mit dem Vatikan. Der eigentliche Zweck der Reise wird aber wiederum in den innerpolitischen Schwierigkeiten der Regierung Dollfuß zu suchen sein.

Frankreichs Basallenstaaten tagen

Am Dienstag nachmittag wurde auf der Prager Burg die Kleine Entente-Konferenz mit der feierlichen Uebergabe der Ratifikationsurkunden des Abkommens über den ständigen Rat der Kleinen Entente eröffnet.

Am Vormittag legten der südslawische und der rumänische Außenminister am Grabe des unbekanntem tschechischen Soldaten Kränze nieder.

Als Auftakt versammelten sich die Teilnehmer der Kleinen Presse-Entente mit zahlreichen Diplomaten der Staaten der Kleinen Entente und Polen in vielen tschechoslowakischen Würdenträgern am Montag im Altstädter Rathhaussaal zu einer großen „Protestkundgebung gegen die revisionistischen Bestrebungen“.

mung mit den verbündeten Völkern will das tschechische Volk an die Rückkehr einer Vergangenheit voll Ungerechtigkeit nicht glauben und erklärt, daß es keine anderen Grenzen anerkennen wird, als die in den Friedensverträgen festgelegten. Wir werden nicht aufhören, bis zum Herbeiführen des Friedens, die Wahrung der Friedensverträge und die Integrität der Grenzen unseres Landes zu kämpfen.

Inzwischen hat die ganze Welt eingesehen, daß die Friedensverträge das schlimmste Verbrechen sind, das siegestrunkenen Chauvinismus jemals der Welt antat. Das Geschrei der Kleinen Entente, das auf Befehl Frankreichs erfolgt, wird die Meinung der Welt nicht umfalten können.

Schnellfeuer der Heimwehr auf Innsbrucker Nationalsozialisten

Innsbruck, 30. Mai. Die blutigen Zusammenstöße zwischen Heimwehr und Nationalsozialisten, die sich am Sonntag in der Nähe von Innsbruck ereigneten, haben sich bis in die Abendstunden des Montag fortgesetzt. Immer wieder kam es zu Demonstrationen gegen die Heimwehr. Die Maria-Theresia-Straße in Innsbruck war am Montag abend mit einer großen Menschenmenge angefüllt, die in Schmährufe gegen die Regierung und gegen die Heimwehr ausbrach.

Der Widerhall der Schachtrede in London

London, 30. Mai. Die englische Presse veröffentlicht in großer Aufmachung die Erklärungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht auf der Gläubigertagung in Berlin. Die führenden Finanzzeitungen enthalten sich noch der Meinungsäußerung, unterstreichen jedoch die Feststellung Schachts, daß Deutschland seine Schulden bezahlen werde.

Schulden bezahlen könne, der eine ungünstige Handelsbilanz und erschöpfte Goldreserven habe.

Sabicht enthüllt Dollfuß als zweifelhafter Verhandlungspartner

Wien, 30. Mai. Gelegentlich einer Pressekonferenz im Wiener Adolf-Hitler-Haus setzte der Landesinspektor der österreichischen NS-DAF, Reichstagsabgeordneter Theo Sabicht, eingehend die Gründe auseinander, die die Reichsregierung zur Ausreisepolizei gegen Österreich veranlaßten. Er trat dabei den vielfachen in Österreich geäußerten Behauptungen entgegen, die Reichsregierung habe die von ihr angegebenen Gründe etwa nur vorgeschützt, während sie in Wahrheit einen politischen Druck auf Österreich ausüben wollte usw.

Auffsehen erregten die Ausführungen des Abg. Sabicht über Verhandlungen, die zwischen Bundeskanzler Dollfuß und ihm über die Frage einer Neubildung der österreichischen Regierung geführt wurden. Diese Verhandlungen waren vertraulich.

Praktisch hätten die Nationalsozialisten gefordert, daß die Landbunds- und die Heimwehrvertreter aus der Regierung ausscheiden müssen und von Nationalsozialisten ersetzt werden. Wahlen wären dann sofort zu dem nächsten gesetzlich möglichen Termin auszusprechen gewesen. Nach der Wahl hätte die Bildung des endgültigen Kabinetts auf Grund des Wahlergebnisses zu erfolgen gehabt.

Abg. Sabicht wurde dann vom Bundeskanzler zu einer Besprechung eingeladen, die unter vier Augen stattfand. Der Bundeskanzler erklärte hierbei, er sei überzeugt, daß mit den Nationalsozialisten als Machtfaktor zu rechnen sei und daß sie nicht mehr zum Verschwinden gebracht werden könnten, weshalb — je eher desto besser — eine Verständigung über die Form der Zusammenarbeit herbeizuführen wolle.

... Kurz danach gelang es jedoch jenen Gruppen in der Regierung, die nach den Bedingungen der Nationalsozialisten weiterhin angesichts sein sollten, eine Fortsetzung solcher Verhandlungen zu hindern, und unmittelbar darauf setzte die Zeit der Verfolgung ein. Die letzte Besprechung fand vor etwa zehn Tagen statt, die erste etwa acht Tage vorher. Die Lage lasse sich also, so meinte der Abg. Sabicht, etwa auf die Formel bringen, daß die Nationalsozialisten, wenn sie nur zwei Ministerposten verlangen, als föhig betrachtet werden, wenn sie aber vier oder fünf verlangen, die „braune Pest“ seien.

Gefährden Waffen und Spaten den Weltfrieden?

Die deutsche Erklärung zur Anrechnung der Schutzpolizei - Auch der Arbeitsdienst bedroht

Genf, 30. Mai. Der deutsche Vertreter General Schünheinz begründete im Effektivitätsrat den deutschen Vorbehalt gegen die Anrechnung der kalibrierten Schutzpolizei auf die Heeresstärke mit folgender grundsätzlicher Erklärung:

„Die deutsche Abordnung kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß sich der Ausschuss nicht an die im Bericht festgelegten Merkmale für den militärischen Charakter von Polizei- und Formationen gehalten hat und die Entscheidungen bewußt oder unbewußt nicht nur von rein technischen, sondern vielfach von anderen Gesichtspunkten beeinflusst worden sind. In zahlreichen Fällen hat der Ausschuss davon abgesehen, das Zutreffen dieses oder jenes Kriteriums für eine Polizei als Beweis für ihren militärischen Charakter und damit für ihre Anrechnung auf die Effektivität anzunehmen. Es sind Polizeikategorien ausgeschlossen worden, die mit Kollektivwaffen in zum Teil erheblichen Maße ausgerüstet sind. Es sind weitere Polizeikräfte ausgeschlossen worden, die militärisch organisiert bzw. nach militärischen Grundformen ausgebildet oder mit zahlreichem Transport- usw. Material versehen sind. Diese Befehle trugen zumeist in gewissem Umfange der besonderen Lage des betreffenden Landes und den Umständen Rechnung, unter denen diese Polizeikräfte ihren Dienst versehen haben. Dieses Verfahren ist nicht in gleicher Weise auf alle Staaten angewendet worden. So ist z. B. bei Beurteilung der deutschen Polizei den besonderen Verhältnissen Deutschlands nicht Rechnung getragen worden. Weder die seit 15 Jahren bestehende innerpolitische Lage und die sich daraus ergebenden Aufgaben der Polizei, noch die rechtliche Stellung der Länderpolizei, noch die Tatsache, daß die Wehrmacht im Verhältnis zur Bevölkerungszahl in Deutschland viel schwächer ist als bei den anderen Staaten, daß sich in großen Landesteilen überhaupt keine Truppen befinden und der Angriff auf das Meer bei inneren Unruhen in diesen Landesteilen völlig ausgeschlossen ist, noch die Tatsache der großen Bevölkerungsdichte, der besonders hohen Zahl großer Städte und dicht besetzter Industriegebiete ist berücksichtigt worden.“

Diese Tatsachen sind vom rein technischen Standpunkt aus ausschlaggebend für die Beurteilung des Charakters der Polizei. Einzukommen, daß die Zahl der vorhandenen fest eingebauten Maschinengewehre im Verhältnis zur Bevölkerungszahl gering ist und die einzigen Polizeischützen gegebene Ausbildung an der Maschinenpistole bereits für einen großen Teil der Mitglieder des Ausschusses maßgebend war um die Anrechnung auf die Heeresstärke zu rechtfertigen, während andererseits

das Vorhandensein von Maschinengewehren bei anderen Polizeien nicht als anschlageschwerd angesehen worden ist. Von der Forderung ausgehend, daß das Abkommen zu einer für alle Staaten in gleicher Weise gerechten und tragbaren Lösung führen muß, ist die deutsche Abordnung leider gezwungen gewesen, eine Reserve einzulegen.

Von deutscher Seite wird ausdrücklich festgestellt, daß die für die Behandlung der Polizeifragen seinerzeit ohne Deutschland im Effektivitätsrat aufgestellten Kriterien so aufgestellt worden sind, daß man damit die deutsche Schutzpolizei treffen, die übrigen Länder aber von allen Bindungen freihalten konnte. Nach dem Bericht des Effektivitätsrates sind daher tatsächlich die Polizeikräfte der Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs, Italiens und Polens nicht erfasst worden.

In der Schlussansprache ist von deutscher Seite noch einmal in großen Zügen auf die durch den Versailler Vertrag geschaffene Lage

und die Entwicklung seit dem Weltkrieg hingewiesen und hierbei festgestellt worden, daß in Frankreich auf 1000 Kopf der Bevölkerung neun Soldaten, in Belgien 8, in Polen 7, in Deutschland hingegen nur 1 1/2 Soldaten kommen.

In der Schlussführung wurde bezeichnenderweise beschlossen, den Hauptausschuss auf den in Bulgarien bestehenden Arbeitsdienst aufmerksam zu machen, obwohl es dem Ausschuss trotz aller Bemühungen nicht gelungen ist, den militärischen Charakter dieses Arbeitsdienstes festzustellen.

Der offenbare Zweck dieses Beschlusses geht nach übereinstimmender Auffassung dahin, eine Grundlage für ein künftiges Vorgehen gegen den geplanten deutschen Arbeitsdienst zu schaffen.

Die gesamte Frage der Anrechnung der deutschen Schutzpolizei und der deutschen Wehrverbände gelangt jetzt im Hauptausschuss zur endgültigen Entscheidung.

Bolschewistisches Zerlegungsquartier im evangelischen Kirchenhaus

* Berlin, 30. Mai. (Eg. Meld.) Bei der Durchsicht einer durch Zufall als Eigentum des bisherigen kommunistischen Abgeordneten Grylewicz ermittelten Liste wurden Beweismittel dafür gefunden, daß Leo Trotski nicht als armer aus seinem Vaterland verbannter kranker Mann in Istanbul lebte, sondern, daß er von Istanbul aus als das Haupt der antfaschistischen Einheitsfront aktiv tätig war und den deutschen Kommunisten fortgesetzte Anweisungen über Vorbereitung und Durchführung des Bürgerkrieges in Deutschland erteilte.

Besonders aufsehenerregend wirkte eine weitere Enthüllung, daß in einem Gebäudekomplex in Berlin, der der evangelischen Kirche gehört, und in dem sich auch eine Kirche befindet, jahrzehntlang erst Karl Liebknecht und dann der spätere kommunistische Reichstagsabgeordnete Piepmert ein bolschewistisches Zerlegungsquartier unterhielt. Durch Alarmignale stand dieses Quartier in unmittelbarer Verbindung mit einem zehn Häuser weiter gelegenen Keller, der als Lager und Ausgaberaum für die Zerlegungsschriften diente.

Piepmert, der gestrichelt ist, hat von diesem evangelischen Kirchenhause aus nicht nur wäh-

rend des Krieges Versuche zur Zerlegung der deutschen Armee unternommen, sondern er hat von dort aus nachweislich Verbindung mit kommunistischen Organisationen in anderen Ländern, vor allem in den USA, unterhalten.

Schwere Strafen bei Nichterhaltung der Ankündigungspflicht für Verwendung von Speisefetten

* Berlin, 30. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Im Hinblick auf den zu erwartenden gesteigerten Pflanzverkehr und um unliebsame Geschäftsstörungen zu vermeiden, wird nochmals mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß Gastwirtschaften jeder Art, ferner Bäckereien, Konditoreien und sonstige Verkaufsstellen von frischem Back- und Konditorwaren durch Verordnung vom 18. April 1933 verpflichtet sind, durch besondere Aushang dem Verbraucher deutlich sichtbar zu machen, ob in ihren Betrieben Margarine, Anstichspeisefetten, gehärtete Speisefette, Pflanzensette oder gehärteter Tran und welches dieser Fette, bei der Herstellung der Speisen oder Backwaren verwendet wird. Entsprechende Hinweise müssen deutlich sichtbar auf den Speisefarten, Preischildern oder Preisverzeichnissen angebracht werden.

Zur Durchführung dieser Vorschriften steht vom 31. Mai 1933 ab eine verschärfte Kontrolle der in Frage kommenden Betriebe ein.

Wer einer der Bestimmungen fahrlässig oder vorsätzlich zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 10000 RM. bestraft. Um die Verwirklichung der nationalwirtschaftlichen Ziele der Reichsregierung sicherzustellen, wird hiermit die Bevölkerung des Reiches gebeten, bei der Durchführung dieser Kennzeichnungspflicht für Auslandsfette zur Sicherung des Absatzes der deutschen Fette mitzuwirken. Bekanntwerdende Verstöße gegen die Kennzeichnungspflicht werden zweckmäßigerweise sofort der nächsten Polizeibehörde zur Nachprüfung mitgeteilt.

SA-Mann Stollenwerk seinen Verurteilungen erliegen

* Düsseldorf, 30. Mai. Der SA-Mann Stollenwerk, der in der Nacht zum 8. April beim Verlassen eines Lokals von einem bisher unbekanntem Täter angeschossen und schwer verletzt wurde, ist nach langem Krankheitskampf seinen schweren Verletzungen erlegen. Stollenwerk gehörte einer Motorstaffel der SA an.

Die kommenden Landesgerichte

Kaiserslautern, 30. Mai. (Eg. Meld.) Auf der getrigen Gauamtsverwaltungstagung der NSD. AP. Rheinpfalz sprach u. a. auch als Vertreter der Reichsleitung, P. Schmeier, der u. a. interessante Ausführungen über die kommenden Landesgerichte machte, die durch ein demnächst zu erwartendes Gesetz eingeführt würden. Ihre Aufgabe bestehe darin, Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu untersuchen, wirtschaftliche Maßnahmen der Betriebe zu überprüfen und bei ungerechtfertigten Preissteigerungen, Lohnkürzungen usw. mit den schärfsten Mitteln vorzugehen.

Der Redner fuhr fort: Das Mittel, das die Regierung damit in der Hand hat, ist folgendes: „Sie will das neue Staatsbürgerrecht davon abhängig machen, daß jedermann in irgendeinem Stand tätig ist. Wird einem Deutschen wegen schwerer Verfehlungen durch das Landesgericht das Landesrecht aberkannt, so geht er gleichzeitig des Staatsbürgerrechts ver-

lustig. Die nationalsozialistische Regierung wird jedoch keinen innerhalb der Reichsgrenzen dulden, der nicht das Staatsbürgerrecht besitzt.“

Kommunistisches Mordverbrechen nach 13 Jahren aufgeklärt

Dortmund, 30. Mai. Bei der Fahndung nach Kommunisten gelang der Polizei am Montag unvermutet die Aufklärung eines schweren Verbrechens, das 13 Jahre zurückliegt. Es handelt sich um die Ermordung eines Hauptmanns Sajeulever, der in Wetter-Nuhr seinerzeit von Rotgardisten mit seiner Abteilung gefangen genommen und auf dem Bahnhofsplatz durch einen Gewehrkolbenhieb heimtückisch niedergestreckt worden war. Er erlitt einen Schädelbruch, der seinen Tod zur Folge hatte. Jetzt ist es gelungen, den Täter in dem Bauarbeiter Behner in Alt-Herdeke bei Hagen zu ermitteln. Behner hat die Tat eingestanden.

Paris protestiert gegen die Steuererhöhungen der Regierung

Paris, 30. Mai. Der Landesausschuss für wirtschaftliche Verteidigung hat einen allgemeinen Protest aller Pariser Geschäfte gegen die Steuererhöhungen der Regierung beschlossen. Von 14-17 Uhr waren alle Geschäfte, Kaffeehäuser usw., auch die Lebensmittelgeschäfte und Bäckereien geschlossen. Zu Zusammenfassen ist es nicht gekommen.

Reichsminister Dr. Goebbels in Vittoria

Rom, 30. Mai. Reichsminister Goebbels und seine Mitarbeiter unternahmen am Dienstag vormittag zunächst eine Kraftwagenfahrt nach Vittoria. Die Herren besichtigten eiliggehend die nungeschaffene Gemeinde und das ganze Gebiet, das die Arbeit des Faschismus des Pontinischen Sümpfen entziehen hat. Anschließend wurden die Albaner Berge besichtigt, wo das staatliche italienische Filminstitut Luce und das internationale Lehrinstitut des Völkerbundes dem Minister in der berühmten, früher dem deutschen Kaiser gehörenden Villa Falconiere ein Frühstück gaben. Um 15 Uhr traf Goebbels wieder in Rom ein, wo er zunächst die Arbeitsräume der Luce besichtigte und dann verschiedene Feierabendeinrichtungen der Stadt besuchte. Gegen 18 Uhr begab sich der Reichsminister in das Institut für germanische Studien in der früheren Villa Sciarra. Anschließend wird er noch den Parteisekretär Starace im Palazzo Littoria besuchen. Am Abend gibt der deutsche Botschafter beim Dufrial, von Saffel, ein Essen.

Politische Kurzberichte

Zur Unterstützung der Bauernhochschulen hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft namhafte Beträge zur Verfügung gestellt.

Drei führende Gewerkschafter sind aus der SPD-Fraktion der Hamburger Bürgerschaft ausgetreten.

Graf Zeppelin ist von seiner Italienfahrt am Dienstag mittag gegen 2 Uhr in Friedrichshafen gelandet.

Eine Geheimversammlung des Tannenbergs Bundes in Jystedt wurde aufgelöst und der Redner, Oberst Götz, in Schutzhaft genommen.

Die Reichswehrenwache vor dem Reichspräsidentenpalais, dem Ehrenmal Unter den Linden und dem Reichswehrministerium wurden am Dienstag zur Erinnerung an die Stageraffschlacht durch die Stageraffwagen der Reichsmarine übernommen.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Vizekanzler von Papen und den Reichswehrminister von Blomberg zum Vortrag. Außerdem empfing er den scheidenden spanischen Botschafter in Abschiedsaudienz.

Die polnische Schulbehörde hat angeordnet, daß künftig in den Schulen mit deutscher Unterrichtssprache neben dem polnischen Sprachunterricht ein Teil der Unterrichtsfächer in Polnisch zu erteilen ist, um das deutsche Element zu unterdrücken.

Der evangelische Reichsbischof Friedrich von Bodelschwingh sprach am Dienstagmittag vor Vertretern der Presse die Hoffnung aus, daß mit der Bewegung der „Deutsche Christen“ eine brüderliche Zusammenarbeit möglich sein werde.

Aufhebung der Beamtenvertretungen Berlin, 30. Mai. Der preussische Ministerpräsident und Minister des Innern, Göring, hat zugleich im Namen sämtlicher Staatsminister durch Rundverlag die Aufhebung der Beamtenvertretungen für sämtliche Zweige der preussischen Staatsverwaltung angeordnet.

Kommt er oder kommt er nicht?

Verhandlungen über den Viermächtepakt immer noch nicht abgeschlossen

Berlin, 30. Mai. Die von einem Teil der ausländischen Presse systematisch und zu durchsichtigen Zwecken verbreiteten Nachrichten über eine unmittelbar bevorstehende Unterzeichnung oder Paraphierung des Viermächteabkommens können in Berlin noch nicht bestätigt werden.

In Berliner politischen Kreisen hat man den Eindruck, als ob es mit der Unterzeichnung nicht so schnell geht, wie das in anderen Hauptstädten vielleicht glaubhaft gemacht werden möchte.

Nach deutscher Auffassung gibt es auf diplomatischem Wege noch eine Reihe von Fragen zu erörtern, bevor die Unterzeichnung erfolgen kann.

Der französische Ministerrat beschäftigte sich am Dienstag mit dem Viererpakt. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß Frankreich heute noch zustimmende Entscheidungen an seinen römischen Botschafter weitergeben wird.

Polen läßt halbamtlich verbreiten, seine Stellung zum Viermächtepakt sei auch nach der Zustimmung der Kleinen Entente weiterhin negativ.

„Sicherheitsabkommen“ französischer Färbung

Genf, 30. Mai. Im Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz wurde am Dienstag das europäische Sicherheitsabkommen in erster Lesung unverändert durchberaten. Es umfaßt im ersten Kapitel den europäischen Gewaltverzicht, im zweiten Kapitel die gegenseitigen Hilfsmaßnahmen der Staaten. Auf Grund der Erklärung Norman Davis wurde der zunächst auf Europa beschränkte Gewaltverzicht als unvollständig erklärt. Die Grundgedanken des Paktes für gegenseitige Hilfeleistung bedeuten ein teilweises Wiederaufleben des Genfer Protokolls, in dem die europäischen Staaten sich gegenüber einem Angreifer zu gemeinsamen Sanktionen verpflichten sollten.

... Es fehlt jedoch die Verpflichtung zur ob-

ligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit vor allem für politische Fragen und damit der Gedanke der völkerrechtlichen Stabilisierung des status quo. Jedoch wird dieser Gedanke in dem vorliegenden Entwurf indirekt aufgenommen da er die formelle Anerkennung des französischen Bündnisystems durch die anderen Mächte vorsieht.

Die deutsche Stellungnahme zu diesem Abkommen ergibt sich aus der Tatsache der einseitigen Abrüstung Deutschlands. Eine Teilnahme Deutschlands an einem solchen Abkommen könnte nur nach einem tatsächlichen Ausstufungsausgleich zwischen den abgerüsteten und hochgerüsteten Nationen in Frage kommen, da auch England und Italien sowie Sowjetrußland einem solchen Abkommen nicht beitreten werden, wird Frankreich mit seinen Bundesgenossen bei der Annahme dieses Paktes isoliert bleiben.

Es wird angenommen, daß Frankreich das Nichtzustandekommen dieses Abkommens als Vorwand für die Ablehnung aller Abrüstungszustandnisse benutzen wird.

Der Hauptausschuss beschloß, am Mittwoch keine Sitzung abzuhalten, um den Großmächten Gelegenheit zur privaten Besprechung zu geben.

In englischen und amerikanischen Kreisen verstärkte sich die Tendenz, die Konferenz nur während der Generalaussprache der Londoner Weltwirtschaftskonferenz ungefähr auf 14 Tage zu vertagen und sie dann bis in den August hinein durchzuführen.

Der Kampfring junger Deutschnationaler in Hamburg aufgelöst

Hamburg, 30. Mai. Die Polizeipressestelle Hamburg teilt mit: Der Kampfring junger Deutschnationaler ist auf Grund des Paragraphen 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 verboten und aufgelöst worden.

So stand es bisher in Danzig

Aus dem Ringen einer deutschen Stadt

Die Freie Stadt Danzig ist ein selbständiger, souveräner Staat mit eigenem Parlament, eigener Regierung, Verwaltung, Gerichtsbarkeit und Währung. Da dem Völkervertrag (Volkstag) zu 97 Prozent aus deutschen Vertretern besteht, wird die gesamte Staatsverwaltung nach deutschem und preussischem Muster durchgeführt. Aus der Erwägung heraus, daß Danzig als Hafen für Polen dienen soll, ist jedoch Polen eine Reihe von Sonderrechten auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig eingeräumt worden, die sich auf das Zollwesen, Hafenverwaltung, Eisenbahnwesen, beschränkten Postdienst, Führung der auswärtigen Angelegenheiten beziehen. Zum Verständnis der Lage der Freien Stadt Danzig soll im folgenden kurz auf diese polnischen Sonderrechte eingegangen werden.

Keine deutschen Waren im deutschen Danzig

Die Freie Stadt Danzig gehört zum polnischen Zollgebiet, d. h. es müssen Waren, die aus dem Ausland nach Danzig kommen, nach dem polnischen Zolltarif verzollt werden, wobei Danziger Zollbeamte, also deutsche Beamte, den Zoll nach dem polnischen Zolltarif erheben und den Zollbetrag nach Warschau abführen müssen. Danzig erhält immer prozentualen Anteil. Dieser Anteil ist aber so niedrig, daß er nicht einmal die Kosten der Danziger Zollverwaltung aufbringen kann. Umgekehrt erhebt das Ausland auf Danziger Waren den gleichen Zoll wie auf polnische Waren. Da seit Jahren ein Handelskrieg zwischen Deutschland und Polen besteht, sind deutsche Waren bei der Einfuhr in das deutsch-polnische Zollgebiet mit außerordentlich hohen Zöllen belastet. Die Folge davon ist, daß die Danziger Kaufleute ihre alten Geschäftsbeziehungen mit dem Reich nicht mehr aufrechterhalten können und gezwungen sind, ihre Waren in Polen oder im Ausland, insbesondere in Frankreich, einzukaufen. Die weitere Folge ist, daß deutsche Waren in Danzig kaum mehr käuflich sind, man ist als guter Deutscher gezwungen, in einem deutschen Staatswesen ausländische Waren, insbesondere polnische Waren zu kaufen. Was hierbei den Danzigern zugemutet wird, ist unheimlich. Gebrauchsanweisungen für gewisse Waren, die man in Danzig kauft, sind in polnischer, englischer und französischer Sprache abgefaßt, aber nicht in deutscher, da in Polen ein allgemeiner Kampf gegen die deutsche Sprache geführt wird. Wenn man seinen Kindern einmal ein kleines Flugzeug kaufen will, ist dies mit polnischen Hoheitsabzeichen versehen. Auch auf den Genuß deutschen Weins muß der Danziger verzichten, da auf die Einfuhr deutschen Weins ein Zoll in Höhe von 600 bis 800 Prozent des Wertes des Weins liegt; es kommt also auf den Liter, der 1 RM. kostet, ein Zoll von weiteren 6 RM. hinzu.

Landwirtschaft ohne Zukunft

Furchtbare Verheerungen hat diese Zollunion mit Polen in der Danziger Landwirtschaft angerichtet. Danziger landwirtschaftliche Produkte können infolge der durch die Gegenseitigkeit bedingten hohen Zollmauern im Ausland nicht abgesetzt werden. Andererseits strömen polnische landwirtschaftliche Produkte durch keine Zollgrenze gemehrt nach Danzig ein, welche die Danziger Produkte wegen des niederen Standes des polnischen Geldes und der damit verbundenen niederen Produktionskosten, die außerdem noch vermindert, insbesondere durch den tiefen Lebensstandard des polnischen Landarbeiters, unterbieten.

Hafen ohne Schiffe

Während, wie gesagt, die Staatsverwaltung in Danzig in Deutsch-Danziger Land liegt, ist für die Verwaltung des Danziger Hafens eine besondere Regelung getroffen. Der Hafen steht unter Verwaltung eines gemischten Ausschusses, bestehend aus fünf Danziger, d. h. deutschen Delegierten, und fünf polnischen Delegierten. Falls die Danziger und polnischen Delegierten in einer Frage zu keiner Einigung kommen, entscheidet der Präsident des Hafenausschusses, zur Zeit ein Schweizer Staatsangehöriger, da dieser Posten mit einem Schweizer besetzt sein muß, falls die Regierung Danzigs und Polens sich nicht über eine Persönlichkeit einigen können.

Seit vier Jahren gestaltet sich die Wirtschaftslage Danzigs und des Danziger Hafens noch aus einem besonderen Grunde katastrophal. Polen hat nur 15 Kilometer von Danzig entfernt auf derzeit polnischem Gebiet, das ehemalige Fischerdorf Gdingen mit 300 Einwohnern im Jahre 1920 zu einer Hafenstadt ausgebaut, die heute schon über 40 000 Einwohner zählt. Polen sucht nun mit allen Mitteln, den an sich schon abnehmenden Verkehr über Danzig nach Gdingen abzulenken und bedient sich dabei aller hierzu eignenden Mittel (Tarif-

ermäßigung, Steuerfreiheit für Firmen, die sich in Gdingen niederlassen, Bildung von Syndikaten, die sich verpflichten, ihre Waren über den Gdinger Hafen ein- oder auszuführen, Verpachtung von Hafengelände an die ober-schlesischen Gruben unter der Bedingung, daß diese ein gewisses Quantum jährlichen Kohlenumschlags über Gdingen garantieren, usw.). Die Folge davon ist, daß viele Danziger Firmen gezwungen sind, Niederlassungen in Gdingen zu errichten und dadurch ihr Geschäft in Danzig verkleinern. Hierdurch werden auch die deutsch-Danziger Angestellten und Arbeiter schwer betroffen, da diese in Danzig entlassen werden müssen, und für die in Gdingen Polen eingestellt werden müssen.

... und eine polnische Eisenbahnverwaltung

Ein weiteres Sonderrecht, das Polen auf Danziger Gebiet zugestanden wurde, besteht darin, daß die Bahnliesen auf Danziger Gebiet unter polnischer Eisenbahnverwaltung stehen. Die ehemaligen preussischen Eisenbahnbediensteten des heutigen Danziger Gebiets mußten nach der Abtrennung Danzigs von der polnischen Eisenbahnverwaltung übernommen werden. Die polnische Eisenbahnverwaltung richtete in Danzig eine Eisenbahndirektion ein, die nicht nur die Verwaltung der Eisenbahnliesen auf Danziger Gebiet, sondern auch der Linien des ehemaligen Westpreußens, soweit dieses zu Polen gekommen ist, übernahm. Die Errichtung eines solchen großen

polnischen Verwaltungskörpers auf Danziger Gebiet bedingt natürlich für Danzig eine große Gefahr. Durch die Einrichtung dieser Direktion wurden etwa 500 polnische Beamtenfamilien nach Danzig gezogen, um mit deren Hilfe ein polnisches Gymnasium und sonstige Schulen, insbesondere polnische Kinderschulen zu schaffen. Der Präsident der polnischen Eisenbahndirektion in Danzig ist zugleich Vorsitzender des polnischen Schulvereins in Danzig und versucht auf die deutsch-Danziger Eisenbahnbediensteten hinzuwirken, daß diese ihre Kinder in polnische Schulen schicken. Als Druckmittel werden hierbei Verletzungen in schlechtere Stellungen oder sogar Entlassungen angedroht und ausgeführt.

Durch das Diktat von Versailles ist Polen die Vertretung der Danziger im Ausland und die Führung der auswärtigen Angelegenheiten für Danzig übertragen worden, d. h. die Bestimmung und Leitung der auswärtigen Politik erfolgt durch die Danziger Regierung, jedoch ist z. B. die polnische Botschaft in London auch die Vertretung der Freien Stadt Danzig in England. Ein Danziger, der im Ausland in Not gerät, muß sich an das betreffende polnische Konsulat wenden, obwohl ein Danziger in den allermeisten Fällen überhaupt nicht polnisch sprechen kann.

Diese Darstellung der außenpolitischen Situation Danzigs ließe sich noch endlos ergänzen und erweitern. Die nationale Situation Danzigs aber ist eindeutig bei den Volkstagswahlen zum Ausdruck gekommen.

Reichswehrepatrouille von einer Lawine verschüttet

× München, 30. Mai. Bei den zur Zeit im Garmischer Alpengebiet übenden Hochgebirgstruppen der 7. Bayr. Division hat sich gestern ein bedauerliches Unglück ereignet. Eine Patrouille der ersten Kompanie des 7. Bayr. Pionierbataillons München wurde beim Abstieg von der Alp-Hütte von einer Lawine erschlagen. Die Patrouille selbst hatte in mehreren Zweier- und Dreierpartien die Schneengänge beschriftet. Als ein Teil dieser Partien am Fuße der Schneengänge angelangt war, brach im oberen Rarr eine Lawine los und riß diesen Teil der Patrouille mit in die Tiefe. Bei der großen Geschwindigkeit der Lawine konnten sich nur wenige Leute durch seitwärtiges Herauslaufen retten. Zwei Pioniere, und zwar der Unteroffizier Rothardt und der Oberpionier Eibelmeier fanden den Tod. Der Führer der Patrouille, Leutnant Altmann, und der Gefreite Franz Schmid wurden schwer, Oberpionier Voit und Gefreite Stephan leicht verletzt.

Der Zustand des Leutnant Altmann ist bedenklich. Die gleichzeitig in der Nähe anwesende zweite Kompanie des 7. Bayr. Infanterieregiments von Lindau, konnte die Toten und Verletzten nach mühseliger Arbeit bergen.

Rumänische Ausschreitungen gegen Ungarn

Budapest, 30. Mai. Die diesigen Blätter melden in großer Aufmachung aus Klausenburg, daß die Ausschreitungen der von einer antirevisionistischen Versammlung heimkehrenden Rumänen in den Orten Borrevo und Sina-

fala sehr großen Umfang angenommen haben. Ganze Häuserreihen wurden in Brand gesteckt. Die ungarische Bevölkerung wurde so schwer mißhandelt, daß es nach den bisherigen Feststellungen etwa 70 Verwundete gab. Der 60jährige Sinalvaer Landwirt Johann Halb, der krank in seinem Bett lag, wurde von in sein Haus eindringenden Rumänen erschlagen. In Borrevo wurden mehrere Wirtschaftshäuser geplündert.

4,5 Millionen Auflage des „Arbeitertums“

Die Zeitschrift „Arbeitertum“, Blätter für Theorie und Praxis der NSD, und Amtliches Organ der Deutschen Arbeitsfront, erscheint jetzt in einer Auflage von vier Millionen Exemplaren und hat damit die höchste Auflageziffer aller Zeitschriften der Erde. Das soeben herausgekommene erste Juniheft bringt Aufsätze des M. d. N. Stöhr über den Aufbau der neuen Arbeitsfront, Hans Biellas über das neue Staatsbürgerrecht, von Gerhard Starke über Adolf Hitler als den Schutzherrn der Arbeiter und Bauern und von Ernst Pfeifer über die weltgeschichtliche Bedeutung des nationalsozialistischen Freiheitskampfes.

Vertrauensmann der Regierung für den Arbeitsdienst

Kommissar Helff beim Freiwilligen Arbeitsdienst wurde zum Vertrauensmann der badi-schen Regierung für den Arbeitsdienst des Landes Baden ernannt.



Ministerpräsident Göring am Schlagetermal
Im Mittelpunkt der Düsseldorf-Schlageter-Feier stand die Rede des preussischen Ministerpräsidenten und Reichsministers Göring.



Danzigs künftiger Senatspräsident Dr. Rauschning gab am Montag vor Pressevertretern in der Reichshauptstadt einen Überblick über die Vorgeschichte des Danziger Wahlkampfes, sein Ergebnis und die voraussichtlichen staatspolitischen Folgen für die Freie Stadt Danzig

Nationalsozialistischer Jubeltag in Mannheim

Das frühere Druckerei- und Verlagshaus der sozialdemokratischen „Volkstimme“ ist vom „Hakenkreuzbanner“ in Betrieb genommen worden. Am Sonntag vormittag wurde das Gebäude mit einem schlichten Festakt seiner neuen Bestimmung übergeben. Eine große Menschenmenge hatte sich dazu eingefunden.

Nach dem Aufmarsch von SA, SS, NSD, und NSD, hielt Kreisleiter Weibel, M. d. N., oft durch stürmischen Beifall unterbrochen, eine Ansprache, in der er den früheren Namen des Gebäudes Volkstimme als läge bezeichnete und als neuen Grundsatz aufstellte: „Alles für das Volk, nichts für uns!“ Unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes klagte dann auf dem Gebäude die Hakenkreuzfahne empor, an der Hausfront wurden die Reichs- und Landesfarben gehißt. Der Mannheimer NSD-Kreisleiter Pg. Dr. Roth rief zum weiteren Kampf gegen den Internationalismus auf. Die Schlußansprache des Hauptschriftleiters Dr. Kattemann gipfelte im Gelobnis, die hier in die Hand gegebene Waffe für des Reiches Größe und Freiheit zu führen. Die Feier schloß mit dem Gesang des Deutschland-Liedes.

Vom Luginsland

Die öffentliche Exekution

Zur mildernden Freude der Spießer von Karlsruhe und Umgebung bis über das große Wasser wurden die Novemberlumpen Remmele und Genossen auf einem Wagen, dessen Anschaffung sie in früheren Jahren selbst eifrig befürwortet hatten, nach Kislau geführt. Das war Gerechtigkeit, Tüde des Schicksals und Volksfest zugleich. Ein Gerücht davon drang auch nach Rochester im Staate New York und nahm dort schwarz auf weiß gedruckt folgende Gestalt an:

Karlsruhe — Jubelnd wurde die Ankündigung des Nazi-Kommissars für Baden, Wagner, aufgenommen, daß die Exekution von zwei Sozialisten öffentlich hier ohne Prozeß erfolgen werde. Dieselben sollen französische Intervention dadurch herbeizuführen versucht haben, daß sie das französische Konsulat hier mit Steinen bewarfen. Die guten Amerikaner bekamen sichtlich die Gänsehaut, als sie von dieser öffentlichen Exekution Kenntnis nahmen, zumal sie gar „ohne Prozeß“ vor sich ging, worüber Remmele herzlich froh sein soll, denn wenn es nach der Volksstimmung gegangen wäre, hätte man kurzen Prozeß mit ihm gemacht. Uebrigens, weiß das französische Konsulat etwas von den bei ihm eingeworfenen Fenstersteinen?

Schlamm, sehr schlamm!

Von Todtnau wurde dieser Tage gemeldet, daß die Spinnerei und Weberei stillgelegt und dadurch die Arbeiterschaft brotlos wurde. Diese Notiz kam irgendwie nach Neunkirchen a. Saar, wo ein fremdlicher Herr an überflüssiger Zeit leidet. Er klebte die Notiz deshalb auf eine Postkarte und schickte den frohen Gruß darunter: „Sie müssen eben auf diese Weise lernen, wie schön das Reich des Aufreichters, Ränberhauptmanns und Reichstagsbrandstifters sich auswirkt. Es kommt noch ganz anders. Warten Sie nur!“ Der Menschenfreund in Neunkirchen freut sich also, wenn in Deutschland jemand arbeitslos wird — aber er freut sich zu früh, denn die Arbeitslosigkeit in Deutschland ist seit Hitlers Machtübernahme um über 800 000 zurückgegangen und im Todtnau ist es nicht anders. Zwar wurde die Spinnerei und Weberei wegen Wechsels des Besitzers 2 Tage stillgelegt, um dann aber mit einer von 40 auf 100 Mann verstärkten Belegschaft weiterzuarbeiten. Solche Dinge sind schlimm, sehr schlimm — für die marxistischen Heber, die wie Schafleder ausreifen und nun im Ausland ihr unfauberes Gewerbe treiben, an dem sie keine reine Freude erleben werden.

Am 31. Mai 1916: Skagerrak, ein deutscher Ruhmestag

Zwei Weltflotten stießen zusammen

Unter Benützung amtlicher Angaben beider Kriegsführenden und persönlicher Mitteilungen von Schlachtteilnehmern

Von Marine-Überlingen d. R. Felix Fuchs.

2. Fortsetzung.

Die deutsche Großflotte kommt

Noch vorerböten die letzten Angriffswellen, als sich Rauchsäulen im Süden zeigten und die Sprachrohre aller deutschen Kommandostände den entlegenen Gefechtsstationen die bejubelte Nachricht übermittelten: „Deutsche Hauptmacht in Sicht!“ Zur selben Zeit hatte Beatty durch den Funkpruch des vorgeschobenen kleinen Kreuzers „Southampton“ die gleiche Meldung erhalten. Aber so unglaublich schien ihm dies, daß er auf die verdächtigen Rauchsäulen zuhielt, um sich persönlich Gewißheit zu verschaffen. Zehn Minuten später hatte er sie:

In zwölf Seemeilen Entfernung tauchte zuerst ein Linienschiff auf, und hinter ihm schloß sich eine unübersichtliche Reihe weiterer Linienschiffe an, die von kleinen Kreuzern und Schwärmen von Torpedobooten umgeben waren.

Beatty erkannte sogleich, daß er der heranrückenden Uebermacht nicht gewachsen sei und besser täte, sich auf die „Grand Fleet“ zurückzuziehen. Deshalb ließ er die entsprechenden Flaggen Signale hissen, die die Zerstörer zurückberiefen und die Rehrückwendung der Vorhut anordneten. Er benachrichtigte Jellicoe durch Funkpruch von den geänderten Verhältnissen und warf seine Schlachtkreuzer auf Nordkurs herum. Die unter dem Befehl des Unterführers Admiral Evan Thomas stehende Linienschiffsdivision hätte dem Befehl Beattys gehorchen sollen; aber diese Division befand sich noch so weit rückwärts, daß sie den Südkurs beibehielt. Die Folge war, daß die beiden Geschwader im Gegenmarsch aneinander vorüberzogen und sich für einige Zeit so deckten, daß die schweren Geschütze Thomas' vorübergehend schweigen mußten, um die eigenen Schlachtkreuzer nicht zu treffen. Erst jetzt konnte Thomas das Signal Beattys deutlich wahrnehmen, und es blieb ihm nichts anderes übrig, als hinter dem Schlachtschiff seines Vorgesetzten einzuschwenken und ihm im Kielwasser zu folgen. Dadurch deckte er zwar die hart mitgenommene Schlachtkreuzer Beattys, sah sich aber selbst, besonders während der gefährlichen Rehrückwendung, von feindlichen Geschossen überschüttet. Sowohl das Spitzenschiff „Barham“ als das Schlachtschiff „Malaya“ der Division Thomas hatten unter den Geschosseinwirkungen der sich immer mehr nähernden deutschen Hochseeflotte zu leiden und verloren zahlreiche Offiziere und Mannschaften. Zudem wurde die Funkanlage des Flaggschiffes „Barham“ zerstört, so daß Thomas in der Beurteilung der Gefechtslage schwer behindert wurde.

Die beim Gegner zwangsläufige Feuerpause hatte Hipper benützt, um sich in glänzenden Manövern an die Spitze der Hochseeflotte zu setzen und die Gefechtsführung zu behalten. Damit setzte er sich allerdings der Gefahr des Torpedierwerdens aus, denn noch nicht alle englischen Zerstörer hatten dem Rücksignal Beattys Folge geleistet. Erst als es zum Ausweichen zu spät war, sichtete „Seydlitz“ mehrere Torpedobahnzweier und wurde kurz darauf am Vorschiff getroffen, das voll Wasser lief. Die wasserdichte Torpedohöle hielt aber dem Druck stand; die Geschütze und Lancierapparate blieben dienstfähig, und die Geschwindigkeit konnte zunächst eingehalten werden. Alle Geschütze der Hochseeflotte trachteten die feindlichen Schlachtkreuzer festzuhalten, bevor diese ihre höhere Geschwindigkeit zur Geltung bringen konnten. Wieder und wieder wurden „Tiger“ und „Lion“ von schweren Granaten getroffen, die einzelne Geschützfirmen anker Geschicht festen, Brände der Munitionskammer hervorriefen, die Bemannungen in Massen töteten und durch die Stichflammen auch die höher gelegenen Decks gefährdeten. Aber keines der Schiffe wurde manövrierunfähig.

Die „Malaya“ eine Schiffsrüine

Bald waren die englischen Schlachtkreuzer dank ihrer hohen Geschwindigkeit aus dem Schußbereich der deutschen Flotte gekommen, deren Feuer nunmehr auf die Linienschiffe der Division Thomas und besonders auf deren Schlachtschiff „Malaya“ wirkte. Dieses schwergeprüfte Schiff lag fast eine halbe Stunde unter deckenden Salven. Sechs Salven pro Minute waren die Regel, und einmal wurden sogar neun gezählt. Vergebens trachtete „Malaya“ sich durch Wendungen der Geschosswirkung zu entziehen, die deutschen Batterien blieben unverrückt am Ziele. Granatplitzer zerrissen die Dampfleitung zur Szene, und der Lärm des ausströmenden Dampfes machte die Verständigung zur Feuerleitstelle im Vormarsch unmöglich. Gleich darauf traf eine Granate die Decke des hintersten Turmes und riß sie fast vollständig weg. Eben wollte sich das Schiff durch wasserwerfende Kurzhülsen der eigenen 15-Zentimeter-Bat-

terien der feindlichen Beobachtung entziehen, als die 15-Zentimeter-Geschütze durch zwei Treffer erledigt wurden und ein weiteres Geschöß den Würtelpanzer in der Wasserlinie durchschlug. Das Schiff hatte in diesem Gefechtsabschnitt 63 Tote und 68 Verwundete. An Bord wüteten Brände, und aus dem leeren Schiffsförderer strömte Schweröl aus, das sich entzündete und das Schiff noch mehr gefährdete. Es zeigte sich nun, daß das so gepriete englische Schwereöl doch einen großen Nachteil gegenüber dem deutschen Steintölenteeröl besaß, denn letzteres, schwerer als Seewasser, sank nach dem Ausströmen unter die Wasseroberfläche, wogegen das leichtere englische Öl schwamm.

Engländer außer Gefechtsweite

Auf den deutschen Schiffen waren die englischen 18-Zentimeter-Geschütze gleichfalls nicht ohne Wirkung geblieben. Die Funkstation der „Lynch“ wurde zerstört, so daß sich Hipper in

einem kritischen Augenblick nicht mit Scheer verständigen konnte. „Seydlitz“ erhielt zwei schwere Treffer, die ein Geschütz ausfallen machten und ausgebreitete Munitionsbrände hervorriefen. „Von der Tann“ wurde zwar nicht getroffen, aber die Biegelafette des letzten noch verwendbaren Turmes versagte, und das Geschütz rannte nach dem Rückstoß nicht mehr aus. Trotz Rahmlegung seiner Kampfkraft blieb der Kreuzer im Verbanne, damit der Gegner durch die Zielverteilung verhindert wurde, sein Feuer gegen die andern Schlachtkreuzer zu verstärken. Unterdessen hatten sich die Sichtverhältnisse zu ungünstigen der Deutschen verschoben. Die englischen Schiffe wurden fast unsichtbar, aber ihr wirksames Feuer bewies, daß die Deutschen sehr gute Ziele boten. Und weil die Beobachtung des Aufschlages immer schwieriger wurde, schwächte sich die deutsche Gegenwirkung nach und nach ab.

Fortsetzung folgt.



Zum Jahrestag der Skagerrak-Schlacht. Unser Bild zeigt die Führer der deutschen Flotte, von links: Admiral Reinhard Scheer, 1928 verstorben, Vizeadmiral von Hipper, 1932 verstorben, und Admiral Paul Behne.

Korsischer Banditenhauptide nach elf Jahren gefangen

Paris, 30. Mai. Der berühmteste aller korsischen Banditen der letzten Jahrzehnte, Andre Spada, der sich seit elf Jahren in das sogenannte „Maquis“, d. h. in das unwirtliche und bergige Innere Korsikas zurückgezogen hatte, von wo aus er die gelaunte Bevölkerung terrorisierte, ist in der Nacht zum Montag in unmittelbarer Nähe seines Heimatortes Coggia bei Naccio von der Gendarmerie verhaftet worden. Die vielen Verbrechen Spadas und seiner Helfershelfer hatten bekanntlich im vergangenen Jahre zu einer militärischen Expedition nach Korsika geführt, wo die Truppen im Verein mit der Gendarmerie und einigen Torpedobooten, die die Küste bewachten, die ganze Insel durchsuchten. Damals gelang es, eine Reihe von Banditen zu verhaften. Spada aber, der Führer der wohlorganisierten Bande, konnte entkommen, wobei er die Unterstützung der verängstigten Bevölkerung fand, die seinen Nachdrohungen entgehen wollte. Es scheint, als ob der berühmteste Verbrecher gefügt nicht mehr normal war. Schon seit einigen Tagen irrte er halbnackt in der Gegend seines Heimatdorfes umher. Dort sah man ihn mit einem Holzkreuz in der Hand betend vor der Kirche knien. Aber niemand getraute sich, sich ihm zu nähern, da er stets mehrere geladene Revolver bei sich trug. Bei seiner Verhaftung leistete er keinerlei Widerstand.

Die Flaggenziehung bei sportlichen Veranstaltungen

In Uebereinstimmung mit dem Reichsministerium des Innern werden jetzt Richtlinien für die Beflaggung veröffentlicht, die auch von den Verbänden und Vereinen für Leibesübungen, besonders bei sportlichen Veranstaltungen zu beachten sind. Grundsätzlich gilt auch hier, daß die schwarz-weiß-rote Fahne und die Hafenkreuzflagge gemeinsam zu hissen sind. Dabei ist jedoch die Anbringung zweier Flaggen an einem Mast, einer Stange oder einer Flaggenleine unzulässig. Der Erlass des Reichspräsidenten über die Flaggenfrage erwähnt die schwarz-weiß-rote Fahne vor der Hafenkreuzflagge. Hieraus ergebe sich die Notwendigkeit, die schwarz-weiß-rote Fahne im Falle des Vorhandenseins zweier gleichhoher Flaggenmaste

auf dem rechten Flaggenmaste, die Hafenkreuzflagge auf dem linken Mast zu hissen. Als rechter Flaggenmast gelte derjenige, der vom Innern des Hauses mit dem Blick auf die Straße gesehen sich rechts befindet. Ist nur ein Flaggenmast vorhanden, so ist an ihm die schwarz-weiß-rote Fahne zu hissen. Die Hafenkreuzflagge muß dann, wenn sich nicht ein zweiter Flaggenmast anbringen läßt, an bevorzugter Stelle gehißt werden.

Bei Kraftfahrzeugen und Flugzeugen ist die schwarz-weiß-rote Fahne rechts, gesehen von der Fahrtrichtung, und die Hafenkreuzflagge links zu hissen. Wenn neben der schwarz-weiß-rotten und der Hafenkreuzflagge Landes- oder Kommunalflaggen gesetzt werden, so kommt der schwarz-weiß-rotten und der Hafenkreuzflagge grundsätzlich der Vorrang zu. Bei drei in einer Front stehenden Masten wäre auf dem mittleren Mast die schwarz-weiß-rote, rechts die Hafenkreuzflagge und links die Landes- bzw. Kommunalflagge zu hissen.

Internationaler Uebung, die allgemein anerkannt ist, entspricht es, daß beim Sehen der Flagge eines auswärtigen Staates die eigene Nationalflagge gesetzt wird. Die ausländischen Flaggen müssen gleichwertig mit der Reichsflagge gesetzt werden. Der eigenen nationalen Flagge kommt aber grundsätzlich der Vorrang vor den ausländischen zu. Wenn außer der eigenen nationalen Flagge mehr als eine fremde Flagge gehißt wird, so richtet sich die Rangfolge der fremden Flaggen nach der alphabetischen Reihenfolge der Namen der fremden Staaten in französischer Sprache. Diese Regeln gelten besonders bei allen sportlichen Veranstaltungen, an denen das Ausland beteiligt ist.

Der Sieger im Davis-Pokal-Flugrennen

Paris, 30. Mai. Den Schnellflugwettbewerb um den Davis-Pokal hat der Franzose Deteré mit seinem Potez-Cinceder gewonnen. Er hat die Gesamtstrecke von 2000 Kilometer in 6 Stunden, 11 Minuten und 46 Sekunden bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 322,6 Kilometern zurückgelegt. Deteré hat als einziger von fünf Franzosen und einem Engländer, die sich am Montag früh zum Start eingefunden hatten, die vorgeschriebene Leistung erfüllt.

Der Aufbau der Arbeitsdienstpflicht

Die Worte, mit denen der Reichsminister Adolf Hitler am 1. Mai die Arbeitsdienstpflicht als eine wichtige Aufgabe der Reichsregierung ankündigte, haben im ganzen deutschen Volk stärksten Widerhall gefunden. Mit allergrößtem Interesse werden die Maßnahmen verfolgt, die der Vorbereitung der Arbeitsdienstpflicht im einzelnen dienen. Nach den Weisungen des Reichsarbeitsministers P. Franz Selbte und den Anordnungen des Staatssekretärs H. E. I. wird bei der Vorbereitung der Dienstpflicht von den durch den freiwilligen Arbeitsdienst erarbeiteten Grundlagen ausgegangen. Geeignete nationalsozialistische und Stahlhelm-Lager werden, wenn sie über eine Belegschaft verfügen, die zu 60 Prozent aus vor dem 30. Januar 1930 Mitglied gewesenenen Nationalsozialisten oder Stahlhelmlern besteht, zu sogenannten Stammabteilungen der kommenden Arbeitsdienstpflicht ausgebaut. Inwiefern Lager anderer Dienstträger — Verbände — zur Bildung von Stammabteilungen herangezogen werden, unterliegt ausschließlich der Entscheidung des Staatssekretärs für den Arbeitsdienst P. D. H. E. I.

Die Vorbereitungen für die Einführung des Arbeitsdienstes sollen so vorwärts getrieben werden, daß es möglich ist, um die kommende Jahreswende die Hälfte eines Jahrganges einzuziehen. Man rechnet hier nach Auscheidung von Untauglichen und Zurückgestellten mit ungefähr 270 000 Dienstpflichtigen. Die zweite Hälfte des einzuberufenden Jahrganges würde dann erst später eingezogen werden. Ueber diese Einzelheiten wird durch ein Reichsgebot nach Abschluß der Vorbereitungen die Entscheidung getroffen werden.

Die für den Anfang vorgesehene Organisation und Gliederung der Arbeitsdienstpflichtigen wird so aussehen, daß in den Arbeitsdienstbezirken, in die Deutschland eingeteilt ist, eine bestimmte Zahl von sogenannten Arbeitsdienstgruppen zu je neun Dienstpflichtigen abteilungen in Stärke von etwas mehr als 200 Mann einschließlich Führern gebildet wird. Das Ziel der Vorbereitungen ist es nun, bis zum Einberufungstage der Dienstpflichtigen für jede Dienstpflichtabteilung einen eingearbeiteten Führerstab und einen Stamm von ausgebildeten Freiwilligen zu schaffen, deren ideale Einstellung zum Arbeitsdienst der dann zu bildenden Abteilung den inneren Halt gibt.

Am 1. August hat nach den Anweisungen des Staatssekretärs für den Arbeitsdienst für jede kommende Dienstpflichtgruppe eine sogenannte Gruppenstammabteilung zu stehen, aus der am 1. Oktober durch Hinzunahme von Freiwilligen drei Stammabteilungen gebildet sein müssen. Diese Stammabteilungen enthalten dann je drei Führer- und drei Freiwilligenkämme, die voraussichtlich zum 1. Dezember auseinandergezogen und in die künftigen Standorte der Dienstpflichtabteilungen verlegt werden, um dort die für die Einberufung und Einrückung des ersten Jahrganges notwendigen Vorbereitungen zu treffen. Nach den für die einzelnen Arbeitsdienstbezirke aufgestellten vorläufigen Berechnungen haben am 1. August 180 Gruppenstammabteilungen zu stehen, aus denen am 1. Oktober 540 Stammabteilungen und am 1. Dezember 1620 Abteilungen entwickelt sein müssen. Der erste Jahrgang der Dienstpflichtigen würde dann nach seiner Einberufung in 1620 Dienstpflichtabteilungen gegliedert sein.

Bei diesem Aufbau soll darauf geachtet werden, daß der Führer der bis zum 1. August zu bildenden Gruppenstammabteilung auch der Führer der zukünftigen Arbeitsdienstgruppe mit ihren neun Abteilungen ist. Die Anweisungen, die als Norm gedacht sind, sehen vor, daß zur Aufstellung einer neuen Stammabteilung eingearbeitetes Führerpersonal und Freiwillige von älteren Stammabteilungen abgegeben werden. Auch können die Gruppenstammabteilungen schon früher als zu dem genannten Termin gebildet werden. Bei allen bei diesem Aufbau verwandten Führern an der Spitze von Gruppenabteilungen und Zügen ist es ein selbstverständlicher Grundatz, daß sie eine gewisse Zeit in praktischen Arbeitsdienst geleistet haben. Eine endgültige Ernennung von Gruppen- und Abteilungsführern wird erst ausgesprochen, wenn sie eine Führungsele des staatlichen Arbeitsdienstes befehligt haben. Die Ernennung der Führer bis herauf zum Abteilungsleiter erfolgt durch den Bezirksführer. Die Ernennung der Gruppenführer und ihrer Stabsleiter erfolgt auf Vorschlag der Bezirksführer durch den Reichskommissar für den Arbeitsdienst, Reichsminister Franz Selbte, bzw. durch den Staatssekretär Oberst a. D. H. E. I.

Die Frage der Besoldung wird durch eine besondere Besoldungsordnung festgelegt werden. Eine Abteilung des freiwilligen Arbeitsdienstes erhält bereits nach der Verleihung der Bezeichnung „Stammabteilung“ eine angemessene Besoldung. Bis dahin werden nur die Förderungs- und Führerzulagen des freiwilligen Arbeitsdienstes nach der bisherigen Regelung gewährt.

Aus der Bewegung

Aufmarsch der Standarte 112 in Eberbach

Die vergangenen Wochen, waren reich an gewaltigen Erlebnissen, doch was der Himmelstagsfesttag 1933 für Eberbach bedeutet, wird allen unvergänglich bleiben.

Die Stadt glied einem Heerlager. Nahezu 3000 Mann der Standarte 112 waren angetreten. Mit donnernden Motoren hielten die Motor-S.M. und das NSKK ihren Einzug. Gewaltig und immer wieder neu begeisternd war das Bild der braunen Heerscharen. In einer Front von 400 Meter und einer Tiefe bis zu 15 Gliedern stand die Standarte ausgerichtet auf dem weiten Neckarvorland. Sturmhaupführer Knab gab das Kommando „S.M. — Stillgestanden; Augen — rechts“. Standartenführer Koch schreitet die Front ab. Die Augen der S.M.-Männer leuchten und folgen ihrem Führer. Kurze Kommandos, der Feldgottesdienst beginnt. Stadtpfarrer Paret spricht in erhebenden Worten vom Kampf der Menschen und der S.M. Drei Reden gälten für jeden S.M.-Mann: Einwärts, vorwärts, aufwärts. Einwärts den Blick in das Innere, damit jeder sich selbst erkenne, vorwärts im Kampfe, denn nur durch ihn kann die Welt bestehen, aufwärts zu Gott, als der ewigen Quelle der Kraft, die wir in unserem Kampfe brauchen. Das vorbereitete Grabenstück ist genommen und jetzt gilt es, die Schlacht siegreich zu Ende zu führen. Wir müssen das Volk in sittlicher und religiöser Hinsicht aus der Wirrnis herausführen und dazu beizutragen, ist die hohe Aufgabe eines jeden S.M.-Mannes. Die feierliche Weihe des Choralis „Großer Gott, wir loben Dich“ schwebt über die weite Fläche.

Ein Meer von Fahnen wogt über den Straßen Eberbachs. In unendlicher Länge ziehen die braunen Kolonnen vorbei, immer wieder leuchtete das Rot der Sturmhaupen auf. Blumen über Blumen, Jubel über Jubel. So ziehen die 5 Sturmhaupen der Standarte 112, Eberbach, Osterburken, Landa, Weinsheim und Buchen durch die Straßen, die mächtig von dem eisernen Schritt widerhallen.

Der Sturm Eberbach erfüllt eine Ehrenschrift. Standartenführer Koch legt in Erinnerung an das vierte badiische Infanterie-Regiment 112 am Kriegsende einen Kranz nieder. Standartenführer Koch richtete packende Worte an die Bevölkerung. Wir mühten siegen, weil wir den Frontgeist pflegten, der allein diese Opfer bringen kann, welche die S.M. gebracht hat. Das Horst-Wessel-Lied beendet die Feier.

Zwischen 2 und 3 Uhr finden auf drei Plätzen der Stadt Standkonzerte statt. Trotz des Regens hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, die begeistert den Darbietungen lauschte.

3.15 Uhr stand die Standarte wieder ausgerichtet. Standartenführer Koch richtete an die S.M. einen Appell, alles einzuleben für Deutschland. Durch unseren Kampf haben wir dem Marxismus die Macht aus den Händen gerissen. Heute gibt es keine Reichsbanner und Eisene Front mehr und solange wir leben wird keine Macht dieser Welt instande sein, den Staat wieder ehelos zu machen. In grenzenlosem Vertrauen folgen wir unserem Führer und seinen Mitarbeitern.

In schnurgerader Linie handten die Formationen der Standarte 112 als der Gruppenführer Ludin erschien. S.M. — Stillgestanden, Augen rechts! donnerte das Kommando. Der Gruppenführer in Begleitung des Oberführers Wagenbauer schreitet die Front seiner Soldaten ab, begrüßt die Führer und einzelne S.M.-Männer. Für uns alle ist er das Vorbild der Kameradschaft. Ein echter Soldat, der immer bei seinen Leuten beliebt sein wird.

Der Gruppenführer spricht

Zuerst stellt er der S.M. den neuen Oberführer Wagenbauer der S.M. vor. Er hat den Wunsch, daß die S.M. in eben so großer Kameradschaft zu ihrem neuen Oberführer stehen möge, wie zu ihm. Dann dankte er dem Standartenführer Koch für seine gewaltige Arbeit, die er in den letzten Jahren geleistet hat, um die Standarte in unserem Bezirk aufzubauen. Vor zwei Jahren war die S.M. noch ein kleines Häuflein — und heute

steht die Standarte 112 in der Stärke eines Regiments angetreten. — S.M. war Kampf und ist es auch heute noch. Wir müssen unermüdet weiter arbeiten. Es gilt die Front im Innern zu einer Waffe der Freiheit zu schmieden. Eine Welt von Feinden steht gegen uns und nur durch den geschlossenen Willen des gesamten Volkes ist es möglich, auf außenpolitischem Gebiet zu bestehen. Ein dreifaches Sieg-Heil auf unseren Kanzler schloß sich den Worten des Gruppenführers an. Die S.M. hat das Bewußtsein, daß hier ein Mann steht, jung und hart, der für die Belange seiner Kämpfer immer einsteht.

Oberführer Wagenbauer richtete darauf in seiner neuen Eigenschaft als Oberführer der S.M. Badens an seine Kameraden einen Appell. Er will uns Kamerad und Führer sein. Vertrauen gegen Vertrauen, dann wird keine Macht der Welt uns heugen können.

Im Hinblick daran fand nochmals ein Marsch durch die Straßen statt. Umjubelt und gefeiert von der Bevölkerung, bewegten sich die riesigen Kolonnen wie am Vormittag durch die Stadt. Den Abschluß des Triumphfestes der Standarte 112 bildete der Vorbemarsch vor Gruppenführer Ludin und Oberführer Wagenbauer, der Zeugnis ablegte, daß die Standarte 112 Eberbach in Disziplin und Geist vor ihren Führern bestehen kann.

Die Standarte 112 wird die Tradition des Bad.-Inf.-Regiments 112 fortführen, als kampferprobte und kampfbereite Truppe des neuen Deutschlands im Geiste ihres Führers und Kanzlers:

Alles für Volk und Vaterland!

Gruppenführer Ludin in Sinzheim

Sinzheim, 27. Mai. Der vom Gemeinderat zum Ehrenbürger von Sinzheim ernannte Gruppenführer der S.M., Hans Ludin, traf anlässlich einer Besichtigungsfahrt zu kurzem Besuche in unserer Gemeinde ein. Von Raststatt kommend, nahm er seinen Weg durch die nach ihm benannte Hans-Ludin-Straße, an deren Eingang ein Triumphbogen erstellt war. Diese, sowie die angrenzenden Straßen, zeigte reiches Flaggens- und Guirlandenschnud. Die Schulkinder bildeten Spalter vom Triumphbogen bis zum Rathaus, wofürst Abordnungen sämtlicher Vereine mit ihren Fahnen, die S.M. und H.-J. und die gesamte Feuerwehr Aufstellung genommen hatten. Bürgermeister Mayer, der Ortsgruppenführer der NSDAP, Dr. Unger und der Standartenführer Dr. Binswanger führten den Besuch nun in den stimmungsvoll hergerichteten Bürgeraal. Dasselbst hatten sich zum Empfang und zur Begrüßung sämtliche Gemeinderäte und Bürgervereinsmitglieder, die Gemeindebeamten, die Lehrer von Sinzheim und den Filialen, die Vendamerie und die Vorstände aller Vereine versammelt. —

Zunächst begrüßten zwei in Weiß gekleidete Mädchen unsern Ehrenbürger, und überbrachten für die Gemeinde und die NS-Frauenenschaft zwei prächtige Rosensträuße. Hierauf übergab Fr. Faber dem Gaste den mit Willkürlich, auf Sinzheimer Gemarkung gebildeten „Fremdenberger“ gefüllten Silberbecher zum Ehrentrost. Während der Becher in die Runde ging, hielt Bürgermeister Mayer die Begrüßungsansprache. Er betonte vor allem die Freude Sinzheim, den neuen Ehrenbürger in unserer Gemeinde begrüßen zu können. Des weiteren hob er die Verdienste Hans Ludins um die reibungslose und geradezu unüberwindbare Abwicklung der nationalen Revolution in unserem Lande, hervor.

Ortsgruppenleiter Dr. Unger, richtete herzliche Worte an den Gruppenführer, der in jahrelanger treuer Hingabe voller Opfer und Selbstlosigkeit dem Nationalsozialismus gedient, für ihn geklitten und gekirriten habe.

Gruppenführer Ludin dankte freudig bewegt für die Ehrungen, die er nicht für seine Person, sondern für die große heilige Sache des Nationalsozialismus gedacht wissen wolle und die er in diesem Sinne gerne annehme. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Sieg-Heil auf den National-

sozialismus, den Reichskanzler, und auf das deutsche Volk und Vaterland.

Standartenführer Dr. Binswanger begrüßte namens der Standarte 111 den Gruppenführer und gelobte ihm unverbrüchliche Treue und Gefolgschaft.

Nach der Vorstellung der im Saale Versammelten wandte sich Gruppenführer Ludin an die vor dem Rathause aufgestellten Formationen und die Sinzheimer Bürger. Die Treue, die Sinzheim S.M. und Bürgerchaft ihm bewiesen und für die Zukunft gelobt, wolle er wieder mit Treue vergelten.

Nach dem gemeinsamen Befang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes bildete sich ein Festzug, der den Gruppenführer bis an die Landstraße begleitete, wo er seine Fahrt nach Raststatt fortsetzte.



Nationalsozialistisches Kraftfahrkorps (NSKK) für das Gebiet der Standarte 109 An alle Kraftfahrer.

Am Donnerstag, den 1. Juni 1933, abends 20 1/2 Uhr, findet in der Jubel-Halle (Saal) Karl-Friedrich-Straße 32 (neben Hotel Germania) ein

Verbeabend des „Nationalsozialistisches Kraftfahrkorps“ (NSKK.) statt.

Hiermit rufen wir Sie zum Besuch dieses abends auf, damit Sie über den Zweck und Ziel des NSKK. unterrichtet werden. Es sprechen:

Bezirksführer Ebert, Karlsruhe, Propagandaleiter Wosjer, Karlsruhe. Da der Abend für Sie viel Interessantes und Wissenswertes bringen wird rechnen wir mit Ihrem Erscheinen und bitten Sie die Kraftfahrer Ihres Bekanntenkreises mitzubringen. Heil Hitler!

Der Korpswart f. d. Bez. Hauptpost Ludwig Fischer, Karl-Friedrich-Straße 32.

Nationalsozialistischer Reichsverband Deutscher Kriegeropfer e. V. Bezirksgruppe Karlsruhe-West

Heute Mittwoch, den 31. Mai 1933, abends 8 Uhr findet im Gasthaus zum „Kurfürsten“ (Ede Bessing- und Sofienstraße) eine Verammlung statt, zu welcher alle Kriegeropfer freundschaftlich eingeladen werden. Der Bezirksleiter Kühner.

Ortsgruppe Karlsruhe-Hardtwald!

Heute abend 8.15 Uhr wichtige Amtswalter-Versammlung. Erscheinen aller Amtswalter Pflicht. Wichtige Besprechungen finden statt. Die Sitzung findet bei Muz, „Alteutsche Bier und Weinstuben“ statt. Heil Hitler! Der Propagandaleiter K. Lehmann.

Verkauf von Uniformen (S.M., SA, Hitlerjugend etc.) Abzeichen, Literatur usw. in der Gemeinde Bühlertal

Unter Aufhebung unserer Bekanntmachungen vom 18. Mai im Verkündigungsblatt am 17. Mai 1933 im „Führer“ ordne ich an:

Nachfolgende Geschäfte und Personen werden zum Verkauf der durch die NSDAP. geschützten Waren zugelassen:

- 1. Otto Koch, Kaufhaus hier, für Abzeichen aller Art, Literatur.
2. Franz Bühlchen, Kassier der Ortsgruppe der NSDAP. hier, zum Verkauf von Abzeichen aller Art zu Gunsten der hiesigen Ortsgruppe.
3. Fritz Reith, Manufakturwarengeschäft hier, zum Verkauf von Uniformen jeder Art, Hoheitsabzeichen für Uniformen, sowie Stoffe für Uniformen inkl. sämtlicher Zubehörtel, Fahnenstoffe u. Fahnenfertigfabrikate, Wimpel, sowie Mützen usw.
4. Heinrich Braun, Schneider, hier, zum Verkauf wie in Ziffer 3 genannt.

Zur Abgabe von Uniformstoffen in kleineren Quanten sind auch die hier anässigen Geschäfte Adolf Irth, Witwe und Fritz Baumann befugt. Alle hier nicht aufgeführten Geschäfte ist der weitere Verkauf von obigen Gegenständen untersagt. Das gleiche gilt auch für die obengenannten Geschäfte für die für sie nichtgenommgigten Artikel. Eine Ausverkaufsschrift von 3 Wochen wird ihnen zugewilligt. Sämtliche angeführten Geschäfte erhalten von der Ortsgruppe einen Ausweis, welcher auf Verlangen vorzuzeigen ist. Auswärtige Personen welche innerhalb der Gemeinde Bühlertal, NS-Spezialliteratur oder Bilder zu verkaufen beabsichtigen, haben vorher die Genehmigung des Ortsgruppenleiters, welcher ihnen einen entsprechenden Ausweis fertigt, einzuholen. Ohne Ausweis ist kein Verkauf gestattet. Fauth, Ortsgruppenführer.

Karlsruher Nationalsozialisten und Nationalgefinnte

treibt Leibesübungen im NSDGV., Ortsgruppe Karlsruhe!

Der Übungsplan der hiesigen Ortsgruppe ist folgender:

Männer-Abteilung: Montag von 20 bis 21.30 Uhr M. Helmholtzschule, Kaiserallee. Mittwoch von 20 bis 21.30 Uhr M. (Schwimmen) im Bierordtsbad. Donnerstag ab 18 Uhr Schwer- und Leichtathletik auf dem Sportplatz. Freitag ab 18 Uhr Fußball, Handball, Hockey und Kampfsball auf dem Sportplatz.

Schüler-Abteilung: Mittwoch von 15 bis 16.30 Uhr in der Leopoldschule. Mittwoch von 20 bis 21.30 Uhr M. (Schwimmen) im Bierordtsbad. Samstag von 15 bis 16.30 Uhr auf dem Sportplatz.

Frauen-Abteilung: Montag von 18 Uhr ab auf dem Sportplatz. Mittwoch von 20 bis 21.30 Uhr in der Besinghshule (Eingang Gabelsbergerstraße). Freitag von 20 bis 21.30 Uhr M. (Schwimmen) im Friedrichsbad.

Mädchen-Abteilung I über 14 Jahren: Montag von 20 bis 21.30 Uhr in der Landesturnanstalt (Bismarckstraße). Freitag von 20 bis 21.30 Uhr M. (Schwimmen) im Friedrichsbad. Samstag von 16.30 bis 18 Uhr auf dem Sportplatz.

Mädchen-Abteilung II von 10 bis 14 Jahren: Mittwoch von 16.30 bis 18 Uhr in der Besinghshule (Eingang Gabelsbergerstraße). Freitag von 20 bis 21.30 Uhr M. (Schwimmen) im Friedrichsbad. Samstag von 16.30 bis 18 Uhr auf dem Sportplatz.

Mädchen-Abteilung III unter 10 Jahren: Mittwoch von 15 bis 16.30 Uhr in der Besinghshule (Gabelsbergerstraße). Freitag von 20 bis 21.30 Uhr M. (Schwimmen) im Friedrichsbad.

Samstag von 15 bis 16.30 Uhr auf dem Sportplatz.

Ranu-Abteilung: Montag von 20 bis 21.30 Uhr in der Helmholtzschule (Kaiserallee). Die monatliche Pflichtaufahrt wird jeweils bekannt gegeben.

Tennis-Abteilung: Die Pflichtübungsstunden werden noch besonders bekannt gegeben.

Fecht-Abteilung: Die Pflichtübungsstunden werden noch besonders bekannt gegeben.

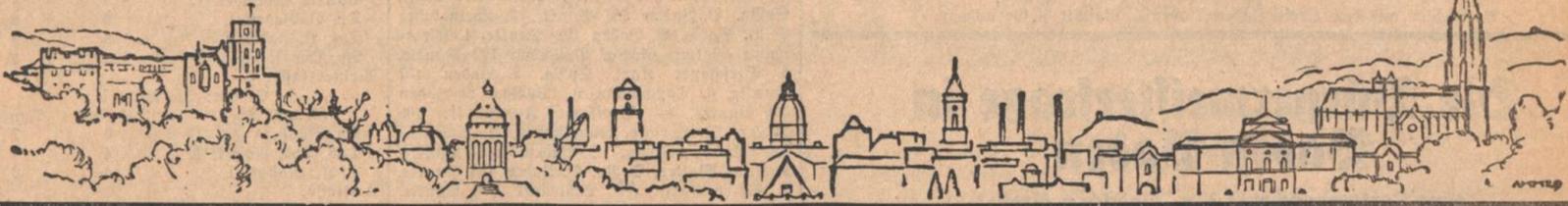
Die Gebühren betragen: Aufnahme 0.50 RM. Monatsbeitrag 0.20 RM. Erwerbslose, V.d.M. und H.-J.: Aufnahme 0.30 RM. Monatsbeitrag 0.20 RM. Schüler und Schülerinnen unter 14 Jahren: Aufnahme 0.20 RM. Monatsbeitrag 0.10 RM. Sonderbeiträge: Tenniskarte für die Saison 10.— RM. Kanubootskarte monatlich 1.— RM. Übungskarte für Fechter monatl. 1.— RM. Eintrittskarte zur einmaligen Benützung des Bades: 0.30 RM. Mitglieder, Erwerbslose, H.-J. und V. d. M. 0.20 RM. Schüler u. Schülerinnen unt. 14 J. 0.15 RM. Nichtmitglieder 0.35 RM. Nichtmitglieder (Erwerbslose) 0.30 RM. Auskunft und Anmeldung bei den Übungsleitern bezw. in den jeweiligen Übungsstunden und auf der Geschäftsstelle. Parteizugehörigkeit ist nicht erforderlich.

Nationalsozialistischer Sportverband Gruppe Karlsruhe. Geschäftsstelle: Bismarckstraße 10. Sportplatz: Ede Sinkenheimer Allee/Parkring. Gruppenparleiter: gez.: Franken.

Zum Sport mit Roland - Sportschuhen!

Karlsruhe Hauptpreislagen: 8⁵⁰ 9⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰ Kaiserstrasse 108

BADISCHE NACHRICHTEN



Kommissare bei badischen Ortskrankenassen

Aufgrund der Verordnung des Reichspräsidenten über Krankenversicherung wurden als Kommissare bestellt: Für die Allg. Ortskrankenasse Säckingen, Reichsbahnsekretär Josef Fritterer in Murg Ab.; für die W.D.R. Pfullendorf Kaufmann Leo Mauch in Pfullendorf; für die W.D.R. Eppingen Dipl.-Kaufmann Boll, Eppingen.

Vor der endgültigen Gleichhaltung der Badischen Beamtenbank

Die Preffestelle beim Staatsministerium teilt mit: Nachdem die Voruntersuchung durch die Staatsanwaltschaft bis zur grundsätzlichen Klärung bestimmter strafbarer Verfehlungen nunmehr gediehen ist, hat das Innenministerium gegen die einstweilige Wiederannahme der Tätigkeit der nicht in Haft befindlichen Mitglieder des Aufsichtsrates und Vorstandes bis zum Tage der Gleichhaltung durchführenden Generalversammlung am 24. Juli keine Einwendungen erhoben, um die Verantwortlichkeit der bisherigen Bankleiter für die zurückliegende Geschäftsführung nicht aufzuheben. Die eingewählten Kommissare verbleiben bis auf weiteres in der Badischen Beamtenbank.

Bruchhausen (Amt Eitlingen), 30. Mai. Bürgermeisterversammlung. Der seitherige Bürgermeister Theodor Heinze, einziger Kandidat und von der W.D.M.P. aufgestellt, wurde mit 374 Stimmen wiedergewählt.

Palmbach, 30. Mai. (Ehrung Schlageters). Der hiesige Turnverein hat heute eine Turnwehrriege gegründet, die den Namen „Schlageterriege“ erhielt. Anschließend fand eine feierliche Feier zum Gedächtnis Albert Leo Schlageters statt. Pp. Optl. Zwickel hielt die Gedächtnisrede. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beschlossen diese würdige Feier.

Mannheim, 30. Mai. (Deutsche Presse.) In einer außerordentlichen Generalversammlung der Bezirksgruppe Mannheim-Unterbaden des Reichsverbandes der Deutschen Presse wurde Hauptschriftleiter Franz Breg von der „Volksgemeinschaft“, Heidelberg, einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Der neue Vorsitzende skizzierte in einer Ansprache die Ziele, die die Presse in Zukunft zu verfolgen habe. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichskanzler wurde die Versammlung geschlossen.



Besehung der abgestürzten Jungflieger

Reichsstatthalter Wagner und Innenminister Pflaumer im Trauergesolge

Mannheim, 30. Mai. Unter außerordentlich großer Anteilnahme wurden am Montag nachmittag auf dem Mannheimer Haupt-Friedhof die bei dem Wiesbadener Flugzeugabsturz ums Leben gekommenen Mannheimer Jungflieger, Rudolf Thiele und Hellmut Red zu Grabe getragen.

Nach Eintreffen des Reichsstatthalters Wagner und des Innenministers Pflaumer nahm Stadtpfarrer Nothenhöfer die Einsegnung gemeinsam vor und sprach von dem glühenden Geist, der die beiden jungen Leute für ihre Sache befehlte. Die ersten drei Kränze legte Herr Schlerf im Namen des Badisch-Pfälzischen Luftfahrtvereins nieder, zugleich für die Landesgruppe 8 des Deutschen Luftsportverbandes. Den letzten Gruß der nächsten Kameraden überbrachte SS-Fliegerführerführer Wilhelmier. Statthalter Wagner versicherte die Hinterbliebenen des Mitgefühl des

überwiegenden Teiles des badischen Volkes und legte im Namen der Gauleitung und der nationalsozialistischen Bewegung Kränze nieder. Innenminister Pflaumer widmete den Fliegern den Nachruf der Staatsregierung, während die Gesamt-SS der Obergruppe Südwest (111) und die Standarte 171 durch Standartenführer Feit das tiefempfundene Beileid der Kameraden im Brauhaus übermittelten. Die Stadtverwaltung Mannheim, die ebenfalls zwei Kränze niederlegen ließ, war durch Beigeordneten Dr. Bartsch vertreten.

Nachdem der Sarg von Rudolf Thiele den Flammen übergeben war, trugen acht Kameraden der SS-Fliegerstaffel die sterblichen Ueberreste von Hellmut Red durch ein dichtes Spalier zu Grabe. Während der Trauerfeier kreisten sieben Flugzeuge verschiedener Fliegergruppen.

Kirchliche Einigungsbewegung in Baden

Am Himmelfahrtstage tagte in Karlsruhe eine aus dem ganzen Lande stark besuchte Vertreterversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung. Sie faßte folgende Entschliebung:

Die am 25. Mai zusammgetretene Vertreterversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung in Baden als beschließendes Organ, erkennt an, daß in der Stunde, da die deutsche evangelische Gesamtkirche geschaffen wird, die Zeit kirchenpolitischer Nüchtungskämpfe vorüber sein muß, und stellt deshalb die kirchenpolitische Tätigkeit der Vereinigung ein.

Diese bildet von nun an in der Beschränkung auf eine Gesinnungsgemeinschaft den Gau Baden des Deutschen Bundes für entschiedenen Protestantismus.

Sie dankt ihren Mitgliedern für ihre bisherige treue Gefolgschaft. Sie ist sich bewußt, mit ihrer Arbeit seit mehr als einem Jahrhundert weite Kreise des Kirchengewisses zu Evangelium und kirchlicher Betätigung hingeführt zu haben. Sie bleibt ihrer Aufgabe treu, indem sie ihren Mitgliedern den Uebertritt zur Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, Gau Baden, empfiehlt. Sie bringt treu bewährte Kirchlichkeit und entschiedene protestantische Gesinnung zur befruchtenden und verantwortlichen Arbeit in der evangelischen Einheitsbewegung mit.

Wie wir hören, fanden bereits Verhandlungen zwischen dem Landesleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, Gau Baden, und dem Vorsitzenden der früheren kirchlich-liberalen Vereinigung statt, die zu einem befriedigenden Ergebnis führten. Es ist zu hoffen, daß damit der erste entscheidende Schritt

auf dem Wege zur Einheit der evangelischen Kirche in Baden getan ist.

Deutsches Treffen in Weiler

Weiler, 30. Mai. Wer kennt nicht Weiler, das madere Schwarzwaldhörslein im äußersten Zipfel von Hinterrillingen, an der schwäbischen Grenze, das durch eine einsinnige und mannhafte Entschliebung schon im Oktober vorigen Jahres unserem Reichskanzler Adolf Hitler das Ehrenbürgerrecht verlieh.

Dort fand am vergangenen Sonntag ein Deutsches Treffen statt, das alle Erwartungen weit übertraf. Von nah und fern waren Menschen in großer Zahl erschienen, um bei den Nationalsozialisten in Weiler einige Stunden tief- und kernig-deutscher Art zu verbringen.

Der Festgottesdienst am Vormittag sah schon viele Gäste. Eine wahre Wälderwanderung setzte am Nachmittag ein. Schwaben und Badener weitesterten miteinander, die größte Besucherzahl zu stellen. Ein stattlicher Festzug bewegte sich durch das Dorf. Voraus der Reiterverein von Mönchweiler auf tadellosem Pferdmaterial und in schmudem Dreh. SA und Hitlerjugend, viele Vereine und Organisationen schlossen sich an, die Standartenkapelle 32, unter der Stabführung von Musikmeister Brinkmann führte an. Trotz einsetzendem Regen und Hagel wickelte sich das Programm in vorgezeichener Weise ab. Ortsgruppenleiter, Natschreiber Fichte, und Bürgermeister Rapp, begrüßten die Gäste auf das herzlichste, Gauinspektor Schuppel forderte in tief zu Herzen gehenden Worten zu freuem Zusammenhalten und zu unerbittlichem Weiterkämpfen auf.

Ministerialrat Gärtner, Karlsruhe, zeichnete scharf und klar ein Bild des verflochtenen Kampfes und zeigte auf, wie auch für den Geist, der uns beseelte, notwendig sei, um das große Werk zu Ende zu führen. Begeisterter Beifall jubelte ihm zu, wie ein Schwall aus hundert und aberhundert von Rehen gesungen das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Ein Telegramm an den Führer überbrachte ihm die Grüße und Glückwünsche der riesigen Versammlung und der Gemeinde Weiler. Unter den Gästen befand sich auch Kreisleiter Eitwein, St. Georgen, ein alter und hochverdienter Vorkämpfer unserer Sache.

Badische Marktberichte

Bühler Obstmarktbericht

Erdbeeren pro Fund 70-85 Pfg.

Schwelinger Spargelmarkt

Anfuhr 50-60 Zentner. Preise: 1. Sorte 30, 2. Sorte 20, 3. Sorte 15 Pfg. — Marktverlauf lebhaft.

Wetterbericht

Ein atlantisches Tief nähert sich der englischen Küste; der von den Azoren bis zum Polarbecken streichende Hochdruckrücken, an dessen Dithange wir seit dem 24. Zufuhr maritim-polarer Luft hatten, nähert sich Mitteleuropa. Wir haben daher vor dem Einsetzen der neuen Störung mit vorübergehender Besserung zu rechnen.

Wetteransichten für Mittwoch, 31. Mai: Besserung des Wetters.

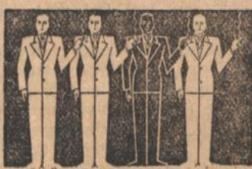
Orts	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C		
			7 1/2 Uhr	höch- ste	niedrig
Wersheim	wolfig	—	12	21	11
Königsstuhl	bedeckt	—	8	14	8
Karlsruhe	bedeckt	—	11	17	10
B. Baden	bedeckt	—	10	17	9
Billingen	Regen	—	8	17	7
B. Dürkheim	Regen	—	7	15	6
St. Blasien	Regen	—	7	13	6
Badenweiler	bedeckt	—	8	15	8
Schauinsl.	Schneef.	—	3	9	3
Feldberg	Regen	—	2	6	1

Rheinwasserstände 6 Uhr morgens

Waldshut	356 cm	+ 22 cm
Rheinfelden	331 "	+ 32 "
Breisach	276 "	+ 52 "
Kehl	346 "	+ 28 "
Maxau	508 "	+ 7 "
Mannheim	394 "	+ 17 "
Gaub	über 200 "	— "

Hauptausstellung Dr. Otto Wacker. Verantwortlich für Politik, allgem. Nachrichten, Sport: Adolf Schmidt; für Kulturpolitik, Unterhaltung, Religion und Wissenschaft: Armin Heide; für badische Nachrichten und Bewegung: Wilhelm Zeilmann; für Landeshauptstadt, Lokales und Feuilleton: Josef Pengel; für Anzeigen: Helmut Eder; Familien in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag, G.m.b.H., Nationaldruck J. J. Reiff, Karlsruhe i. B.

Überall sagten 3 von 4...



»Ich suche eine Zigarette, die ich Tag für Tag immer wieder gerne rauche!«
Überall haben wir gefragt und überall haben 3 von 4 sich eine Zigarette gewünscht, an die sie sich nicht nur »gewöhnen«, sondern die sie Tag für Tag immer wieder gerne rauchen. Um diesen Wunsch zu erfüllen, haben wir die neue FLAGGE Mischung geschaffen. FLAGGE ist nicht nur eine neue Zigarette, es ist die Zigarette, die 3 von 4 sich gewünscht haben.

FLAGGE 3 1/3 Pp



dazu: eine unübertroffene künstlerische Leistung; historische Bilder von deutschen Soldaten und ihren Geiern.

Aus der Landeshauptstadt



Karlsruhe im Juni

Nirgends darf der Juni mit solchem Recht den schmückenden Beinamen Rosenmonat tragen als gerade in der badischen Landeshauptstadt, in der Stadt der Gärten und Blumen. Erfreute in den ersten Junimonaten wohntendes, frisches Grün den Spaziergänger in den zahlreichen Parkanlagen und Baumalleen innerhalb der Stadt, so ist es nunmehr die farbenprächtige Pracht der vieltausend duftenden Rosen. Im Rosengarten des Stadtgartens, der zur Rosenblüte einen besonderen Anziehungspunkt zahlreicher Freunde der Königin aller Blumen bildet, und in den vielen Vorgärten duftet und leuchtet es. So wird der Fremde, der in diesem Monat Karlsruhe seinen Besuch abstattet, allüberall von Rosen begrüßt, ein Willkommen, das er sicherlich nicht mehr vergessen wird!

Auch in diesem Monat darf Karlsruhe eine Reihe bedeutender Veranstaltungen erwarten. Am 10. und 11. Juni treffen sich die ehem. Leibdragoon zu einer großen Kameradschafts- und Wiedersehensfeier in ihrer alten Garnisonstadt. — Vom 17. bis 19. Juni findet hier die Hauptversammlung des Verbandes der Arbeitgeber für das Töpfer- und Steinzeuggewerbe Deutschlands statt, eine Tagung, der gerade in Karlsruhe eine besondere Bedeutung zukommt. Zeigen doch nicht nur die Karlsruher Museen zahlreiche Schätze dieses Gewerbezweiges aus der Frühgeschichte und dem Mittelalter, sondern es haben sich auch heute weltbekannte kunstindustrielle Unternehmen (Staatl. Majolikamanufaktur, Müppurer Fayence) hier angesiedelt. — Am 25. Juni kann der Militärverein Nithheim sein 60-jähriges Jubiläum festlich begehen. — In kulturellen Veranstaltungen sind das Wälförge-Stiftungsfest des Gesangsvereins „Liederhalle“ in der Stadt, Festhalle am 17. und 18. Juni sowie das am gleichen Sonntag geplante 75-jährige Stiftungsfest des „Sängerbundes“ Karlsruhe-Nithheim, verbunden mit einem Gruppenliedtag der Sängergruppe Karlsruhe-Ning zu erwähnen. — In den Pfingsttagen 2.-5. Juni werden in Karlsruhe die badisch-pfälzischen Kreisreitvereine im Ringen, Stemen und im Rasenkraftsport sowie die Kreisjugendmehrkampfsport des 4. Kreises des Deutschen Athletiksportverbandes 1891 durch den Kraftsportverein „Deutsche Eiche“ Karlsruhe-Darlingen ausgetragen. Zur gleichen Zeit kommt das 20. Bundesfischen des 1. Badischen Zimmerjugend-Schützenbundes zum Abschluß. Vom 24. bis 26. Juni ist in der Stadt, Festhalle ein großes Wohltätigkeitsfest der katholischen Bahnhofsmission des katholischen Bahnhofsdieneres vorgesehen. Zu all diesen Veranstaltungen werden wieder zahlreiche Gäste die jüngste Großstadt am Rhein und am Schwarzwald aufsuchen. Wir entbieten ihnen ein herzlich Willkommen und verbinden mit ihm den Wunsch, daß sie die Karlsruher Tage als die angenehmsten dieses Jahres empfinden, damit der Abschiedsgruß „ein frohes Wiedersehen“ sei!

Generalappell des R.S.D.G.B. am Bad. Staatsstadium

Am Dienstag, den 23. Mai 1933, abends 8 Uhr, fand im großen Saale des Restaurants „Löwenrachen“ ein Generalappell des R.S.D.G.B. Staatsstadium Karlsruhe, statt. Hierzu erschienen die Parteigenossen Kunzmann (Kreisführer - Stellvertreter) und Wimmer (Landesführer Baden-Pfalz).

Der gefamte Studentenbund trat an, worauf die oben genannten Führer und der Führer des R.S.D.G.B. Staatsstadium Wald u f die Front abstritten.

Der Landesführer (Baden - Pfalz) Wimmer richtete folgende Worte an den Studentenbund. Kameraden vom Studentenbund! Die nationale Revolution ist machtpolitisch durchgeführt, doch sind wir noch nicht an der restlosen Verwirklichung der geistlichen Ziele unseres Reichskanzlers angelangt. Besonders an uns liegt es jetzt, weiter zu kämpfen, um die großen Ideale Adolf Hitlers zu verwirklichen und nicht eher zu ruhen, bis auch der letzte

Der Trauring 21031
wie man ihn gern hat, entweder goldig glänzend glatt, gehämmert oder zisellert nach Wunsch entsprechend fein graviert, stets lugenlos, leicht oder schwer, wird nicht gekaut irgend woher — Der Trauring, als des Glückes Umhüller, wird ausgewählt beim Fachmann Miller.
Juwelier O. Hiller Waldstr. 24 (neb. Colosseum) Ratenkau!

Mann von dem Geiste des neuen Deutschlands durchdrungen ist.

Der Redner betonte weiter, daß gerade der Student nach Beendigung seines Studiums als Führer die Aufgabe hat, für die Ideale des Arbeiters zu kämpfen. Die Arbeiterkraft, die die breite Masse bildet, muß in Wirklichkeit und nicht nur in der Propaganda, wie es bei dem alten System der Fall war, ein vollberechtigtes Glied unseres Volkes werden. Die Zeit des Ständebüchels ist vorbei, gleichgültig ob Akademiker, Techniker oder Arbeiter, ein jeder ist ein gleichwertiger Faktor unserer Volksgemeinschaft und hilft nach seiner Art an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres geliebten Deutschen Vaterlandes.

An diese Rede schloß sich die Verpflichtung mehrerer neu eingetretener Mitglieder auf das Hakenkreuzbanner.

Der erste Generalappell war ein sichtbarer Erfolg der gemeinschaftlichen Arbeit der Rat. Soz. Deutschen Studentebewegung am Bad. Staatsstadium.

Mit dem Gesang der 1. Strophe des Horst-Wessel-Liedes fand die Veranstaltung ihr Ende.

Maiausflug der Ortsgruppe Karlsruhe-Hochschule

Am Sonntag, den 21. Mai wurde von der Ortsgruppe Karlsruhe-Hochschule ein Maiausflug nach Stupferich gemacht. Nachmittags punkt 1 Uhr hatten sich ungefähr 400 Parteigenossen, Männer und Frauen, am Durlacher Tor mit fast 200 Kindern, eingeschunden. Kurz darauf fuhren die bestellten Autobusse an und wurden schnell besetzt. Um 2 Uhr fuhr der letzte ab. Die Stupfericher Parteigenossen holten uns ab. Nun wurde der Zug formiert, voran das von uns mitgebrachte Handharmonika-Orchester, dann die Kinder, von denen jedes ein Hakenkreuzfähnchen und eine große Wälförge erhielt, dann die SA. und PD. von Stupferich, anschließend die uniformierten Amtswalter der Ortsgruppe Hochschule und zuletzt die Parteigenossen und Parteigenossinnen. Auf das Kommando unseres Ortsgruppenleiters Pg. Sührer er setzte sich der Zug in Bewegung nach der Festwiese des Gasthauses zum „Adler“, wo sich alsbald ein reges Treiben entwickelte. Ein Parteigenosse von Stupferich hielt eine kurze Begrüßungsrede, in der er hauptsächlich die Kameradschaft betonte, die die Nationalsozialisten von Stadt und Land miteinander verbindet. Ortsgruppenleiter Pg. Sührer er, dankte dem Redner sowie der Ortsgruppe Stupferich für den überaus herzlichen Empfang.

Die „Adler“-Wirtsleute haben ihr möglichstes getan, um den an sie gestellten Anforderungen zu genügen, was ihnen auch wirklich vollkommen gelungen ist. Zur Belustigung der Jugend war ein Kletterbaum aufgestellt, der bei Alt und Jung viele Freude auslöste. Denn nicht nur Jungens, sondern auch ein kleines Mädel hat sich eine Wurst aus dem Wipfel geholt.

Auch ein Schießstand war da, und zahlreiche schöne Preise winkten den Siegern. Die ersten Preise sind zum Leidwesen der Stupfericher, alle nach Karlsruhe gewandert. Im Saal des Gasthauses zum „Adler“ wurde eifrig getanzt. Am Abend fuhren wir nach herzlichem Abschied wieder nach Karlsruhe zurück, mit dem Bewußtsein, einen wirklich schönen Tag erlebt zu haben. Unser Dank gilt all denen, die zum Zustandekommen dieses Ausflugs beigetragen haben.

28. Hauptversammlung der Deutschen Bunsengesellschaft 25. bis 28. Mai 1933

Alljährlich tritt die Bunsengesellschaft zu einer größeren Tagung in einer Stadt des deutschen Sprachgebietes zusammen, um die wissenschaftlichen Forschungen des vergangenen Jahres einer kritischen Sichtung zu unterziehen. Aus allen Gegenden Deutschlands, in denen deutsche Forscher sich bemühen, die deutsche Wissenschaft vorwärts zu bringen, war man nach Karlsruhe, dem diesjährigen Tagungsort, gekommen, um an dieser Tagung — sei es als Redner, sei es nur als Hörer — teilzunehmen. Auch aus dem Ausland waren namhafte Vertreter, wie Donnan, London, Harley, London, Jaeger, Groningen usw. erschienen. Am Vortag des ersten Versammlungstages fand eine kurze Gefallenengedenkfeier an Ehrenmal der Technischen Hochschule statt, bei der der 1. Vorsitzende, Gef. Rat Prof. Dr. Schenk eine Ansprache hielt. Gleichzeitig gedachte er auch des Todestages von Schlageter.

Das Studentenhäus versammelte dann die Teilnehmer zur ersten kurzen Begrüßung. Am Freitagmorgen fand dann die offizielle Eröffnung der Tagung mit einer Rede von Gef. Rat Prof. Dr. Schenk statt. Er begrüßte den Vertreter der Regierung, Oberregierungs-

rat Prof. Dr. A. Ufal, sowie die Vertreter von Stadt, Hochschule, Wissenschaft und Industrie, die ihrerseits wieder in kurzen Worten der Versammlung dankten und einen geistlichen Ablauf der Tagung wünschten. Gef. Rat Schenk würdigte die geschichtliche Bedeutung der Tagungsstätte, indem er an Männer erinnerte, die in der Karlsruher Hochschule einst gewirkt hatten und am Aufbau unserer Industrie und Wissenschaft bedeutenden Anteil haben.

Er führte weiter aus, daß Wissenschaft nicht um ihrer selbst willen betrieben werden dürfe, sondern daß Wissenschaft Leben schaffen müsse in der Weise, daß ihre neuen Erkenntnisse verwertet werden, neue Lebensmöglichkeiten für deutsche Menschen eröffnen müsse. Auch sei es nötig, wieder das innere Verhältnis zwischen Forschung und Erziehung aufzufinden. Forschung und Arbeit müssen das Charakterliche im Menschen zur Ausbildung bringen. Ueber aller Wissenschaft stehe nicht der Einzelne, sondern die Volksgemeinschaft, das Vaterland. In diesem Sinne müsse die Wissenschaft auch im neuen Reich an der Gestaltung des Vaterlandes ganz besonders mitarbeiten. Ein Heil, das aus manchen Kehlen noch etwas zaghaft geklungen hat — wir hoffen, daß es bei der nächsten Tagung schon etwas besser geht — schloß den offiziellen Teil.

Vor Beginn der wissenschaftlichen Aussprache über das Thema „Elektrolytische Leitfähigkeit unter extremen Bedingungen“ wurde die Ernennung von Herrn Prof. Donnan, von der University College London, dem hervorragenden Forscher über Membranpotentiale, zum Ehrenmitglied bekannt gegeben, der seinerseits in deutscher Sprache für diese Ehrung dankte. Den Vorsitz über das wissenschaftliche Hauptthema führte Herr Prof. Debye. Es würde den Rahmen einer Tageszeitung überschreiten, wollte man auf diese rein fachwissenschaftlichen Ausführungen eingehen. Es kann hier nur gesagt werden, daß die Ausführungen von Herrn Prof. Debye und auch der nachfolgenden Redner mit lebhaftem Interesse aufgenommen wurden und daß sich an die einzelnen Vorträge eine äußerst spannende Diskussion knüpfte.

Am Abend besuchten die Tagungsteilnehmer die Aufführung des „Freischütz“ im Badischen Staatstheater. Am zweiten Tage wurde die wissenschaftliche Aussprache fortgesetzt. Den Schluß des Tages bildete das Festessen mit anschließendem Tanz. Den Abschluß der ganzen Veranstaltung bildete die Autofahrt durch den nördlichen Schwarzwald mit den Haltepunkten Rastheim und Baden-Baden.

Straßensammlung für die Errichtung eines Marineehrenmals

Anlässlich der Werbeweche für den Marinegedanken, Seemacht und Seegelung sowie für das Marine-Ehrenmal für die 95 000 Gefallenen der Marine veranstaltet der Marine-Verein Karlsruhe am Mittwoch, den 31. Mai 1933 eine Straßensammlung in unserer Stadt.

Unterstützt wird die Sammeltätigkeit des Vereins durch Freiwillige aus dem Scharnhorst Bdz., Jungstahlhelm und Kolonialjugend die sich für den guten vaterländischen Zweck zur Verfügung gestellt haben. Wenn nun am Mittwoch von jugendlichen Sammlern die bekannten Sammelbüchsen dem Karlsruher Publikum entgegengehalten werden, diesmal mit der Aufschrift „Marine-Werbeweche“, so gebe jeder, der dazu in der Lage ist ein Scherflein; auch die kleinste Gabe hilft zum Gelingen. Geldüberweisung erbeten auf Postcheckkonto Nr. 21 192 (Marine-Verein). Auskunft erteilt der Führer des Marine-Vereins Ludwig Rinderspacher, Sofienstraße 178.

Der neue Film

Badische Lichtspiele

„Acht Mädels im Boot“
Jetzt ist die Zeit zum Rudern und Schwimmen und damit der richtige Zeitpunkt zur Aufführung des erfolgreichen Sportfilms „Acht Mädels im Boot“ gekommen. Es gibt ganz, ganz wenige solcher prächtvollen Filme, die die Jugend geschaffen hat aus dem ehrlichen und ernsten Willen heraus, nach viel Kritik und Flackheit etwas Neues und Gutes zu geben. Mehrere junge Mädchen, darunter acht angehende Künstlerinnen, sind die Darsteller. Ohne Schminke und Stiarum zeigt uns diese lachende Jugend ein frohes, kameradschaftliches Leben in Sonne und Wind.

Dies ist der Rahmen für eine moderne Gretchentragödie, für das Schicksal einer blutjungen Gymnastin. Mit bezwingender, weiblicher Größe und Hilfslosigkeit zugleich verkörpert Vanni Hardt die junge Gymnastin und macht die Schicksalsgeschichte dieser jungen

Frau zum Erlebnis. — Der Film läuft ab Mittwoch drei Tage in den Badischen Lichtspielen.

Interessantes aus den Tonfilmwochenenden Karlsruher Tonfilmtheater

Ab Mittwoch, den 31. Mai, bringt die Ufa-Tonwochenchau im Tonfilmtheater „Nessi“ u. a.: Für ein neues Preußen! Ministerpräsident Göring gibt die Regierungserklärung ab.

Bei Scapa Flow gehoben. Das Schlachtschiff „Prinzregent Luitpold“ wird abgewrackt. Ab Freitag, den 2. Juni, bringt die Fox-Tonwochenchau in den Tonfilm-Theatern „Palli“ und „Gloria“ u. a.:

Hindenburg auf der Landwirtschaftsschau. Walter Darré, der Führer der Deutschen Bauernfront eröffnet die 39. Wanderausstellung. Der Kreuzer „Admiral“ der Reichsmarine ankerte auf seiner Weltfahrt zum erstenmal nach dem Kriege in der großen Hafen von Australien. Die große Schamnummer der Schutzpolizei bildet einen Höhepunkt des Berliner Reit- und Fahrturniers.

Karlsruher Tagesanzeiger

(Beachten Sie bitte auch den Inseratenteil!)
Bad. Staatstheater: 15 Uhr: Der 18. Oktober, Schülervorstellung. — 19.30 Uhr: Der fliegende Holländer.
Stadtgarten: 15.30—18 Uhr: Nachmittagskonzert.

Gloria: Brennerdes Geheimnis.
Nessi: Zwei gute Kameraden.
Palli: Fürk Sepp.
Odeon: Abschiedsabend der Kapelle Branca.
Kaffee Wulm: Künstlerkonzert.
Kaffee Vaterland: Unterhaltungskonzert.
Löwenrachen: Schlierseer Bauernkapelle.
Kaffee des Westens: Künstlerkonzert.
Näherer: Das vornehme Abendlokal.
Altbayerische Weins u. Bierstube: Radiokonzert.

Besucht die Ausstellung „Deutsches Volkstum in Trachten“

täglich geöffnet von 9-1 Uhr und 3-6 Uhr im kleinen Saal des Konzerthauses. Die Ausstellung ist verlängert bis einschließlich 2. Juni.

Geschäftliche Mitteilungen
Das Gardinen-Spezialhaus Paul Schulz, Waldbstraße 33, gegenüber dem Kollegium eröffnet Anfang Juni in dem Hause Waldstraße 37 gegenüber dem Kaffee Wulm eine Spezialabteilung für deutsche und orientale Teppiche. In kleinerem Umfang wurde dieser Artikel auch bisher schon geführt, nur verblieben die nicht geeigneten Räume eine weitere Ausdehnung. Die Gründung dieser Abteilung entspricht den Wünschen und Anregungen vieler Kunden und Interessenten für Teppiche, Façonmatten, Erdfäden und Verbindungen mit den größten Firmen bieten dieser Erweiterung die besten Ausichten. Eine Teppiche, in denen der Herr Schulz wohl mit zu den anerkannt besten Kennern zählt, werden bis bisher geführt und aus entsprechend nach und nach umfangreicher aufgenommen. Das Gardinengeschäft bleibt im bisherigen Lokal Waldbstraße 33 und wird auch entsprechend weiter ausgebaut.

Die Heilkräfte des Seehms mit Fischölen aus dem Seehmschiff liegt besteht sich ein Vortrag, der heute abend 8.30 Uhr im Saale des Künstlerhauses stattfinden. Bei der wachsenden Bedeutung, die der Seehmsbehandlung durch ihre ausnehmenden Heilerfolge zukommt, dürfte der Vortrag Geseunden und Kranken willkommen sein. Eintritt frei. Siehe Anzeige!

Kaffee Odeon: Die erfolgreiche Kapelle S. Branca mit ihrem beliebten Lenor B. Branca beschäftigt sich heute mit einem Ehrenabend und trägt den Programmablauf des Publikums Rechnung.

Karlsruher Messe
Meister und Lehrling deiner Kunst! So lautet der Wahlpruch des ersten Karlsruher Berufsgraphologen, der sich ihnen zur Beurteilung von Handdrücken in der Art und Sprache, hiermit empfiehlt. Strengste Diskretion und Gewähr für Zeitschnelligkeit garantiert. Erstes wissenschaftliches Fortschritts-Lehr-Institut für Graphologie, Psychoanalyse, Psychotechnische Eignungsprüfungen.
Direktor G. A. Rubin.
Schriftabgabe 5 RM., mündliche Beurteilung 3 RM., Charakterpiegel 1 RM.

Die Victoria zu Berlin, Allgemeine Berufungs-Ämtern, Gef. Berlin, SW. 68, erst 4. St. für Baden und Württemberg durch Anträge in den Tageszeitungen zur Annahme der Aufmerksamkeitsprüche aus Vortrags-Berufsberatungen auf.
Es wird auch an dieser Stelle auf die Veröffentlichung der Victoria in den Tageszeitungen hingewiesen, um möglichst alle Mitberühmten zu erreichen.

Rath. Akademikerverband
Die Ortsgruppe Karlsruhe fordert ihre Mitglieder auf, an der Pfingsttagung des Verbandes in der benachbarten Hochschulstadt Speyer teilzunehmen. Die Tagung dauert vom 3. nachm. bis 6. Juni abends. Am 6. Juni findet ein Ausflug an die Gaardt (Meldstelle Trifels — Württemberg) statt.
Die Vorträge über „Welt und Leben“ hält Adl Albert von Reippera D. S. W. im großen Saal des Bad. Betriebsbaues. Am Pfingstsonntag 9.45 Uhr ist ein feierliches Vortragsfest im Kaiserdom mit Aufzählung der achtzigjährigen Gedenkfeier von Anton Bruckner.
Der Preis für die gemeinsamen Mitgliedsbeiträge für den ganzen Tag drei Mark. Die Unterkunft wird zu billigen Preisen von der Leitung der Ortsgruppe Speyer (Eublenrat Otto Kreh, Margit.) besorgt. Teilnahmekarten sind für Mitglieder der Ortsgruppe zu 2 RM., für Nichtmitglieder zu 4 RM. auf der Tagungsankunft in Speyer, Buchhandlung Dr. Jäger, Hauptstr., erhältlich.

